

(19)



(11)

EP 2 505 319 B1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTSCHRIFT

(45) Veröffentlichungstag und Bekanntmachung des
Hinweises auf die Patenterteilung:
20.05.2020 Patentblatt 2020/21

(51) Int Cl.:
B25H 3/00 (2006.01)

(21) Anmeldenummer: **12157636.7**

(22) Anmeldetag: **01.03.2012**

(54) **Werktisch**

Worktable

Table de travail

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AL AT BE BG CH CY CZ DE DK EE ES FI FR GB
GR HR HU IE IS IT LI LT LU LV MC MK MT NL NO
PL PT RO RS SE SI SK SM TR**

(30) Priorität: **30.03.2011 DE 102011001674**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
03.10.2012 Patentblatt 2012/40

(73) Patentinhaber: **wolfcraft GmbH
56746 Kempenich (DE)**

(72) Erfinder:
• **Noniewicz, Zbigniew
56746 Kempenich (DE)**

• **Schüller, Hans-Jürgen
53426 Königsfeld (DE)**
• **Schlich, Thomas
53534 Hoffeld (DE)**

(74) Vertreter: **Grundmann, Dirk et al
Rieder & Partner mbB
Patentanwälte - Rechtsanwalt
Corneliusstrasse 45
42329 Wuppertal (DE)**

(56) Entgegenhaltungen:
**DE-U1-202004 016 130 DE-U1-202006 000 826
DE-U1-202009 000 489 GB-A- 2 366 228
US-A- 5 400 719 US-A1- 2004 124 751
US-A1- 2005 039 644**

EP 2 505 319 B1

Anmerkung: Innerhalb von neun Monaten nach Bekanntmachung des Hinweises auf die Erteilung des europäischen Patents im Europäischen Patentblatt kann jedermann nach Maßgabe der Ausführungsordnung beim Europäischen Patentamt gegen dieses Patent Einspruch einlegen. Der Einspruch gilt erst als eingelegt, wenn die Einspruchsgebühr entrichtet worden ist. (Art. 99(1) Europäisches Patentübereinkommen).

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft einen Werk Tisch gemäß Gattungsbegriff des Anspruchs 1.

[0002] Ein aus Grundelementen und Ergänzungselementen mit Hilfe von Verbindungselementen zusammensetzbarer Werk Tisch gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1 wird von der US 2005/0039644 A1 beschrieben.

[0003] Dort sind von Profilkörpern ausgebildete Beinpaare vorgesehen, die mit Querstreben zu einem Tischgestell kombiniert werden können. Die Werkplatte besitzt auf ihrer Unterseite Löcher, in die Befestigungsschrauben eingedreht werden können. Das Profil der Beinpaare besitzt im Querschnitt die Form eines T.

[0004] Die GB 2 366 228 beschreibt ebenfalls einen Bausatz für einen Werk Tisch, bei dem die Beine und Querstreben von Profilkörpern ausgebildet werden. Hier besitzen die Profilkörper im Querschnitt eine U-Form.

[0005] Die DE 20 2004 016 130 U1 beschreibt Handmaschinen-Aufnahme-Tische, die zusammensteckbar sind.

[0006] Die US 2004/0124751 A1 beschreibt eine Werkbank mit Rollcontainern, die unter die Werkbank schiebbar sind.

[0007] Aus der DE 20 2009 000 489 U1 ist ein Arbeitstisch vorbekannt, bei dem die Tischplatte von mehreren, einem Rastermaß folgend zugeschnittenen Modulen gebildet wird.

[0008] Die DE 20 2006 000 826 U1 beschreibt eine modulare Grundplatte für einen Werk Tisch, wobei die Grundplatte mehrere einem Rastermaß folgende Bohrungen zur Befestigung an Beinpaaren aufweist.

[0009] Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Werk Tisch, der insbesondere als Bausatz zur Verfügung gestellt ist, gebrauchsvorteilhaft weiterzubilden und hierzu eine Halterung für ein Zusatzwerkzeug vorzuschlagen.

[0010] Gelöst wird die Aufgabe durch die in den Ansprüchen angegebene Erfindung, wobei zunächst und im Wesentlichen vorgeschlagen wird, dass die Werkplatte eine Öffnung aufweist, die von einer in die Öffnung eingesetzte Verschlusskappe verschließbar ist und die oberhalb einer Stirnöffnung des von einem Rohr gebildeten Beines angeordnet ist. In die Öffnung kann ein Befestigungszapfen eines Trägers eines Zusatzwerkzeuges fixiert werden.

[0011] Ferner ist vorgesehen, dass die Grundelemente eine Bohrschablone zur Fertigung eines Lochbildes auf der Unterseite einer Werkplatte und/oder eine Werkplatte mit unterseitigem Lochbild sowie auf der Unterseite der Werkplatte befestigbare Beinpaare umfassen. Diese sind mittels der Verbindungselemente, die Gewindeelemente, beispielsweise Schrauben und Muttern beziehungsweise Schrauben und Innengewinde aufweisen können, an vorbestimmten Verbindungsstellen aber zumindest in einem vorbestimmten auf einem Rastermaß aufbauenden Abstandsmaß dort befestigbar.

Die Beinpaare besitzen jeweils zwei miteinander verbundene Beine, deren Abstand das Rastermaß definiert. Die Ergänzungselemente besitzen Maße, die ebenfalls auf dem Rastermaß aufbauen. Die Beinpaare bilden Grundelemente aus. Sie werden von zwei sich parallel zueinander erstreckenden Beinen gebildet, die mit Hilfe einer Querverstrebung miteinander verbunden sind. Diese Querverstrebung kann von einer Zarge ausgebildet werden, die ein oder mehrere Befestigungsflansche ausbildet, mit denen das Beinpaar an der Unterseite des Werk Tisches befestigbar ist. Der Abstand der beiden Beine eines Beinpaares bildet das Rastermaß. Bevorzugt sind die beiden Beinpaare jeweils einer Schmalseite einer rechteckigen Werkplatte zugeordnet. Es sind Querstreben vorgesehen, mit denen jeweils zwei Beine zweier voneinander verschiedener Beinpaare miteinander verbunden werden können. Die Querstreben erstrecken sich in horizontaler Anordnung und verlaufen bevorzugt parallel zu den Längsseiten der Werkplatte. Es ist ebenfalls vorgesehen, dass eine Werkplatte ein drittes Beinpaar ausweist, welches sich zwischen den beiden jeweils entlang der Schmalseiten verlaufenden Beinpaare befindet. Der Abstand zwischen den einzelnen parallel zueinander angeordneten Beinpaare basiert auf dem Rastermaß. Die Beine können einen Abstand haben, der exakt dem Rastermaß entspricht. Es ist aber auch möglich, dass die Beinpaare einen Abstand voneinander aufweisen, der einem n-fachen des Rastermaßes plus einem n - 1-fachen des Rastermaßes entspricht. Wobei n eine natürliche Zahl > 1 ist. Hierdurch bilden sich zwischen den einzelnen Beinpaaren Zwischenräume aus, die eine dem Rastermaß entsprechende Weite aufweisen und die entweder von den Beinen eines Beinpaares oder von Vertikalstreben begrenzt sind. Demzufolge ist es vorgesehen, dass die Querstreben nicht nur eine dem Rastermaß entsprechende Länge aufweisen, sondern auch eine derartige Länge aufweisen, dass sich oberhalb bzw. unterhalb von Beinen bzw. Vertikalstreben begrenzte Zwischenräume ausbilden lassen, deren horizontale Weite dem Rastermaß entspricht. Zu den Ergänzungselementen zählen neben den Querstreben auch ein oder mehrere weitere Beinpaare, ein oder mehrere Schubfächer, ein oder mehrere Seitenwände, oder ein Türblatt, mit welchem ein Zwischenraum verschließbar ist. Der erfindungsgemäße Werk Tisch liegt bevorzugt als Bausatz vor, wobei ein Grundbausatz lediglich die Grundelemente und gegebenenfalls ein oder mehrere Ergänzungselemente aufweist. Es können unterschiedliche Bausätze konfektioniert werden, die jeweils die Grundelemente und voneinander verschiedene Ergänzungselemente aufweisen. Unterschiedliche Bausätze können sich aber auch durch unterschiedlich große und unterschiedlich gestaltete Werkplatten unterscheiden. Im einfachsten Fall enthält ein Bausatz lediglich die beiden Beinpaare sowie Verbindungselemente wie Schrauben oder dergleichen, mit denen die beiden Beinpaare an der Unterseite einer Werkplatte befestigbar sind. Ein derartiger Bausatz, der keine Werkplatte enthält, enthält aber eine Bohrschablone, um in die Unterseite einer separaten Werkplatte Bohrungen des Lochbildes zu bohren. Ein anders gestalteter Grundbausatz enthält neben den Beinpaaren auch eine Werkplatte, die auf ihrer Unterseite mit dem Lochbild, welches mit dem Lochbild der Bohrschablone identisch ist, versehen ist. In anders konfektionierten Bausätzen sind Schubladen vorhanden. Es sind aber auch Ergänzungsbausätze vorgesehen, die Schub-

fächer, Seitenwände oder Türflügel aufweisen, mit denen ein erfindungsgemäßer Werk Tisch ergänzbar ist. Diese Nach-
rüstsätze sind derart ausgebildet, dass ein bereits zusammengebauter, mit den Elementen einer Grundausstattung
versehener Werk Tisch nicht auseinandergebaut werden muss, um ihn zu ergänzen. Der erfindungsgemäße Werk Tisch
ist somit bevorzugt so ausgebildet, dass er mit Hilfe von Ergänzungsbausätzen, ohne dass ein Zerlegen des bereits
5 zusammengesetzten Werk Tisches erforderlich ist, erweitert werden kann. Ein voll ausgestatteter Werk Tisch, der eine
Vielzahl von Schubfächern, Seitenwänden, Rückwände und einen Türflügel aufweist oder eines oder mehrerer dieser
Elemente in einer anderen Kombination, kann unter Verwendung eines Grundbausatzes und mehrerer Ergänzungs-
bausätze zusammengebaut werden. Wesentlich ist, dass die einzelnen Elemente des Grundbausatzes und der Ergän-
10 zungsbausätze Maße aufweisen, die auf dem Rastermaß beruhen, welches durch den Abstand der beiden Beine eines
Beinpaars beziehungsweise durch das Lochbild festgelegt ist. Die Schubfächer haben eine Breite, die dem Rastermaß
entspricht, so dass ein oder mehrere Schubfächer übereinander in den Zwischenräumen zwischen zwei benachbarten
Beinpaaren oder benachbarten Vertikalstreben einsetzbar sind. Die Schubfächer können mit teleskopierbaren Füh-
rungsschienen mit den Vertikalstreben oder den Beinen der Beinpaare verbunden werden. Es ist aber auch vorgesehen,
15 dass die Seitenwände ein-oder bevorzugt beidseitig Tragrippen oder dergleichen aufweisen, auf denen die Ränder der
Schubfächer aufliegen können. Auf diesen Tragrippen können aber auch Zwischenböden aufgelegt werden. Es ist ferner
vorgesehen, dass an dem Werk Tisch ein oder mehrere Zusatzwerkzeuge befestigt werden können. Mittels einer Klemm-
vorrichtung können die Zusatzwerkzeuge am Werk Tisch befestigt werden. Beispielsweise kann ein Montagesockel oder
ein Träger vorgesehen sein, der an der Werkplatte oder dem aus den zuvor beschriebenen Elementen bestehenden
20 Rahmen befestigbar ist. Ein derartiges Zusatzwerkzeug kann Teil eines Zusatzbausatzes sein. Bevorzugt besitzt die
Werkplatte zwei Öffnungen, die sich dort befinden, wo sich unterhalb der Werkplatte ein Bein befindet, so dass ein
Befestigungszapfen eines Zusatzwerkzeugträgers durch die Öffnung der Werkplatte hindurch bis in eine Stirnseitenöff-
nung des Beines hineinsteckbar ist, wo der Befestigungszapfen mit dem Rahmen bzw. dem Bein befestigt werden kann.
Jedes Beinpaar besitzt bevorzugt zwei fest mit einer Zarge verbundene Beine. Die Beine können darüber hinaus nahe
25 ihrer Füße mit einer Querstrebe verbunden sein. Die Zarge kann mittels eines Befestigungselementes und mit Hilfe von
Schrauben an der Unterseite der Werkplatte befestigbar sein. Die Zarge, mit denen die beiden Beine an ihren oberen
Enden miteinander verbunden sind, wird bevorzugt von zwei L-förmig geformten Blechen ausgebildet. Die beiden L-
förmigen Bleche sind mit einem Abstand zueinander mit den beiden Beinen verschweißt, so dass voneinander weg
weisende Winkelschenkel der L-Profilteile die Befestigungsflansche ausbilden, mit denen das Beinpaar an der Unterseite
30 der Werkplatte befestigbar ist. Hierzu besitzen die Befestigungsflansche Befestigungsbohrungen, durch die die insbe-
sondere von Holzschrauben gebildeten Verbindungselemente hindurch schraubbar sind. Die Unterseite der Werkplatte
besitzt ein Lochbild, welches aus einer Vielzahl von Löchern besteht, die entsprechend dem Rastermaß angeordnet
sind. Beispielsweise korrespondieren Löcher des Lochbildes mit den Befestigungsbohrungen der Befestigungsflansche,
so dass die zu den Grundelementen gehörenden Beinpaare in einem dem Rastermaß entsprechenden Abstand von-
einander parallel zu den Schmalseiten der Werkplatte verlaufend befestigbar sind. Das Lochbild weist weitere Löcher
35 auf, mit denen die Ergänzungselemente, beispielsweise ein weiteres, in der Mitte angeordnetes Beinpaar an der Un-
terseite der Werkplatte befestigbar ist. Alternativ dazu kann eine Bohrschablone vorgesehen sein, mit deren Hilfe die
dem Lochbild entsprechenden Löcher in die Unterseite der Werkplatte gebohrt werden können. Für Werk Tische, bei
denen die Schmalseite kürzer ausgebildet ist als die Längsseite ist insbesondere vorgesehen, dass der Abstand der an
der Unterseite der Werkplatte befestigten Beinpaare einem vielfachen des Rastermaßes plus der dem Vielfachen um
40 eins verminderten Breite des Beines eines Beinpaars entspricht. Die oben bereits erwähnten Öffnungen der Werkplatte
können mit einer Verschlusskappe verschließbar sein. In dem zwei Öffnungen in der Werkplatte vorgesehen sind, die
sich an benachbarten Ecken befinden, lässt sich das Zusatzwerkzeug auf der linken oder auf der rechten Seite der
Werkplatte anbringen. Die Werkplatte muss dementsprechend mit den Beinpaaren, die jeweils ein Beinmodul ausbilden,
verbunden werden. Die Verschlusskappe kann aus Kunststoff gefertigt sein. Die Öffnung kann einen kreisrunden Quer-
45 schnitt aufweisen. Die Verschlusskappe besitzt ebenfalls einen kreisrunden Querschnitt. Die Verschlusskappe kann
hohl ausgebildet sein und als Schale verwendet werden. Im Boden der Schale kann sich ein Magnet befinden, so dass
ferromagnetische Kleinteile in der Schale behalten werden können. Die Verschlusskappe kann in ihrem Boden nach
obenweisend in die Öffnung hineingesteckt werden, so dass die Rückseite des Bodens bündig in der Werkebene der
Werkplatte liegt. Die Verschlusskappe kann aber auch mit ihrem Boden nach untenweisend in die Öffnung hineingesetzt
50 werden, so dass ihre Schalenfunktion benutzt werden kann. Bevorzugt besitzt die Werkplatte eine rechteckige Gestalt.
Die Werkplatte kann aber auch einen L-förmigen Gestalt besitzen, wobei jede Kantenlänge auf dem Rastermaß aufbaut,
so dass mit Hilfe mehrerer Beinpaare und zugehöriger Querstreben ein im Grundriss L-förmiger Werk Tisch zusammen-
baubar ist. In weiteren Varianten können die Grundmodule mit Ergänzungsmodulen auch so zusammengesetzt werden,
dass ein Werk Tisch mit einer im Grundriss Z-förmigen Arbeitsplatte erstellbar ist, wobei die Arbeitsplatte auch aus
55 mehreren Einzelplatten bestehen kann. Die Querstreben können unterschiedliche Längen haben, wobei eine kürzeste
Querstrebe eine dem Rastermaß entsprechende Länge besitzt. Längere Querstreben haben eine Länge, die einem
vielfachen des Rastermaßes plus einem um eins verminderten Vielfachen einer Breite eines Beines entspricht. So besitzt
zum Beispiel die nächst größere Querstrebe eine Länge von zwei Rastermaßen plus der Breite eines Beines. Die

Querstreben können von L-Profilen ausgebildet sein, die an ihren jeweiligen Stirnenden Anschraubblaschen besitzen. Sowohl die Beine als auch die Querstreben bestehen bevorzugt aus Metall und besonders bevorzugt aus Stahl. Die Befestigungsglaschen der Querstreben können eine Befestigungsöffnung aufweisen, durch die eine Verbindungsschraube hindurchsteckbar ist, die in ein entsprechendes Innengewinde an einem Bein oder an einer Vertikalstrebe eingeschraubt werden kann. Zur Drehsicherung kann aus der Stirnseite der Querstrebe und insbesondere aus der Anschraubblasche ein Vorsprung herausragen, der in eine entsprechende Einrastöffnung der Außenwandung des Beines eintreten kann. Der Vorsprung kann als Ausprägung ausgebildet sein, bevorzugt wird der Vorsprung aber vom Kopf einer Schraube ausgebildet, die in ein Gewinde, welches sich auf der Stirnseite der Querstrebe befindet, eingeschraubt ist. Es ist aber auch vorgesehen, diese, die Drehsicherung ausbildende Schraube in die Außenwandung des Beines einzuschrauben, das an der entsprechenden Stelle ein Innengewinde aufweist. Der Kopf tritt dann in eine Ausnehmung der Stirnseite der Querstrebe. Die Beine werden bevorzugt von Vierkantrohren ausgebildet, die einen quadratischen Grundriss aufweisen. Es können des Weiteren Versteifungswinkel vorgesehen sein, die zwei rechtwinklig zueinander stehende Anschraubflansche ausbilden, die einerseits an einer Seitenwandung des Beines und andererseits an der Unterseite der Werkplatte befestigbar sind. Die Seitenwandungen der Beine sind mit einer Vielzahl von Innengewinden bzw. Befestigungsbohrungen versehen, die auf der Basis des Rastermaßes bzw. derart angeordnet sind, dass sich Höheneinheiten ausbilden. Die Verbindungsstellen, an denen die Querstreben mit den Beinen verbindbar sind, sind somit derart angeordnet, dass eine oberste Verbindungsstelle eine Höheneinheit zur Unterseite der Werkplatte definiert. Wird eine Querstrebe an dieser obersten Verbindungsstelle mit dem Bein verbunden, so bildet sich zwischen der Oberseite der Querstrebe und der Unterseite der Werkplatte ein Freiraum aus, dessen Lichte vertikale Höhe einer Höheneinheit entspricht. Die Beine besitzen darüber hinaus eine unterste Verbindungsstelle, die den Füßen am nächsten angeordnet ist. Wird an dieser Verbindungsstelle eine Querstrebe mit dem Bein verbunden, so bildet sich zwischen der obersten Querstrebe und der untersten Querstrebe ein Freiraum aus, dessen Lichte vertikale Höhe einem einfachen oder ganzzahligen vielfachen der Höheneinheit entspricht. In die oberen oder unteren Zwischenräume können Schubfächer eingesetzt werden. Die Schubfächer können eine im Wesentlichen quadratische Grundfläche besitzen, die dem Rastermaß entspricht. Die Höhen der Schubfächer entsprechen den Höheneinheiten, wobei auch Schubfächer mit einer halben Höheneinheit oder einer Drittel-Höheneinheit vorgesehen sein können, die insbesondere in den oberen Zwischenraum zwischen Unterseite der Werkplatte und Oberseite der obersten Querstrebe eingesetzt werden können. Die Schubfächer können mit den oben erwähnten Führungsschienen geführt werden. Bei den Führungsschienen kann es sich um teleskopierbare Führungsschienen handeln, mit denen die Schubfächer zu hundert Prozent ihrer Tiefe aus den Zwischenräumen herausziehbar sind. Es ist aber auch möglich, die Schubfächer entlang von Führungsrippen zu führen, die beispielsweise von Seitenwänden ausgebildet sind. Zur Folge der im Wesentlichen quadratischen Grundfläche der Schubfächer sind mehrere Schubfächer ineinander greifend übereinander stapelbar. Dabei können die Außenwände der Schubfächer im bodennahen Bereich Schultern ausbilden, die sich auf dem Rand des darunter liegenden Schubfachs abstützen können. Der Rand eines Schubfaches kann als Griff ausgebildet sein. Er kann beispielsweise im Querschnitt U-förmig geformt sein. In einer Weiterbildung der Erfindung ist jedes Schubfach auch als gesonderter Container verwendbar. Es ist insbesondere mit einem Deckel verschließbar. Frontseitig kann das Schubfach eine Aussparung aufweisen. Diese kann dadurch gebildet sein, dass die Frontseite des Schubfachs eine verminderte Höhe aufweist. Wird das Schubfach als Schubfach verwendet, kann diese Aussparung mit einer Blende ausgefüllt sein, so dass die Frontseite des Schubfachs die volle Höhe erreicht. Die Blende kann ein Schriftfeld oder einen Informationsträger aufweisen. Bei der Verwendung des Schubfaches als Container kann diese frontseitige Aussparung aber auch von einem Fortsatz des Deckels verschlossen sein. Der Deckel ist vorzugsweise aufklappbar dem Schubfach zugeordnet. Hierzu kann die Rückwand des Schubfachs insbesondere an ihrer Oberseite Scharnieröffnungen ausbilden, in die Scharnierfortsätze des Deckels hineingesteckt werden können. Der Boden des Schubfachs ist vorzugsweise im Zentrum nach oben gewölbt, so dass der Boden des Schubfachs eine vergrößerte Stabilität erhält. Es können zudem Stabilisierungsrippen an der Außenseite des Schubfaches und insbesondere an den Außenseiten der Wände vorgesehen sein. Die Seitenwände können in den Zwischenraum zwischen den Beinen eines Beinpaars eingesetzt werden. Sie besitzen deshalb eine Breite, die dem Rastermaß entspricht. Die Höhe der Seitenwand entspricht dem einfachen oder einem vielfachen einer Höheneinheit. Die Unterseite einer Seitenwand kann ein C-Profil ausbilden, mit dem es auf eine Querstrebe aufsetzbar ist. Hierdurch ergibt sich eine formschlüssige Verbindung zwischen Unterseite der Seitenwand und der Querstrebe. Darüber hinaus kann die Seitenwand Befestigungsglaschen aufweisen, mit denen insbesondere die Oberseite der Seitenwand mit den Beinen verbunden werden kann. Dies erfolgt bevorzugt mittels Schrauben, die in Innengewinde des jeweiligen Beines eingeschraubt werden können. Die Seitenwand kann parallel zur Oberkante bzw. parallel zur Unterkante verlaufende innere oder äußere Tragrippen ausbilden, auf denen ein Schubfach geführt werden kann bzw. ein Fachboden eingesetzt werden kann. Die Seitenwände können auch als Rückwände oder Frontwände verwendet werden. Zudem ist ein Türflügel vorgesehen, der gelenkig zwischen zwei Querstreben befestigt werden kann. Eine oberste Seitenwand kann eine Kopfrippe aufweisen, deren Breite dem Abstandsmaß der beiden parallel zueinander verlaufenden Profilabschnitten der Zarge entspricht, so dass die Kopfrippe im Zargenzwischenraum liegend fixiert ist. In die fußseitigen Stirnöffnungen der bevorzugt ein quadratisches Vierkantprofil aufweisenden Beine stecken Füße. Die Füße können

auch Rollen aufweisen. Anstelle der Füße können in die unteren Stirnöffnungen der Beine aber auch Verlängerungselemente eingesteckt werden, in die wiederum die Füße eingesteckt werden. In einer bevorzugten Ausbildung können die Verlängerungselemente selbst die Funktion von Füßen übernehmen. Sie besitzen dann auf ihrer nach unten weisenden Stirnseite eine Öffnung, in die ein weiterer Fuß eingesetzt werden kann. Durch Ineinanderschachteln mehrerer Verlängerungselemente bzw. Füße kann somit die Höhe der Werkplatte eingestellt werden. Die Erfindung betrifft darüber hinaus einen Träger für ein Zusatzwerkzeug, welcher beispielsweise die Form eines quaderförmigen Sockels aufweist. Auf diesem quaderförmigen Sockel kann beispielsweise ein Schraubstock montiert sein. Es ist aber auch möglich, auf einen derartigen Sockel andersartige Werkzeuge, beispielsweise Schleif- oder Bohrwerkzeuge zu befestigen. Von der Unterseite des Trägers ragt ein Befestigungszapfen ab. Der Befestigungszapfen kann ein dem Rohrprofil des Beines angepasster Querschnitt aufweisen. Es handelt sich dabei um einen quadratischen Querschnitt. Der Befestigungszapfen kann als Rohrstück mit endseitigen Schlitzern ausgebildet sein. Dieser Befestigungszapfen wird in die sich unterhalb der Öffnung der Werkplatte befindende Stirnseitenöffnung des Beines eingesteckt. Das Bein trägt eine Klemmvorrichtung, mit der der Befestigungsfortsatz am Bein festgeklemmt werden kann. Es kann sich dabei um ein Exenter-Spannelement handeln, welches mit einem Klemmkörper, der durch einen der Schlitzte ragt, den Befestigungszapfen mit dem Bein verklemmt. Der Befestigungszapfen besteht aus Stahl. Die zuvor genannten Schubfächer und die Seitenwände können aus Kunststoff bestehen. Die Schubfächer können auch mit Rollen bestückbar sein, so dass mehrere aufeinandergesetzte Schubfächer einen Rollcontainer ausbilden, der unter die Werkplatte zwischen die Beine gefahren werden kann. Die Rollen sind bevorzugt derart an der Unterseite des Schubfachs angeordnet, dass auch mit Rollen versehene Schubfächer ineinandergestapelt werden können. Die Werkplatte kann mit ein oder mehreren Ergänzungsplatten vergrößert werden, wobei die Ergänzungsplatten mit Verbindungsplatten in Form von Verbindungsblechen miteinander bzw. mit einer Hauptwerkplatte verbindbar sind. Die Verbindungsplatten werden an den Rändern der Unterseiten der Werkplatten angeschraubt und bilden schräg zueinander verlaufende Befestigungsöffnungen aus. Die Befestigungsöffnungen sind fischgrätartig einander zugeordnet, so dass durch ein Verschieben der bereits mit den miteinander zu verbindenden Werkplatten verbundenen Befestigungsplatte eine Spannung auf die Fuge zwischen den Werkplatten aufgebaut werden kann.

[0012] Ausführungsbeispiele der Erfindung werden nachfolgend anhand beigefügter Zeichnungen erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 Ein erstes Ausführungsbeispiel der Erfindung in perspektivischer Darstellung eines Werkтisches,

Fig. 2: in perspektivischer Darstellung ein zweites Ausführungsbeispiel eines Werkтisches,

Fig. 3: in perspektivischer Darstellung ein Beinpaar,

Fig. 3a: ein Ausschnitt gemäß der Linie IIIa - IIIa in Figur 3,

Fig. 4: die Rückseite einer Werkplatte,

Fig. 5: eine kurze Querstrebe mit einer dem Rastermaß entsprechenden Länge,

Fig. 5a: eine lange Querstrebe mit einer Länge von zwei Rastermaßen und der Breite eines Beines,

Fig. 5b: zwei Befestigungswinkel,

Fig. 6: ein drittes Ausführungsbeispiel eines Werkтisches,

Fig. 7: ein viertes Ausführungsbeispiel eines Werkтisches,

Fig. 8: ein fünftes Ausführungsbeispiel eines Werkтisches in der An-sicht,

Fig. 9: eine perspektivische Darstellung eines als Container verwendeten Schubfachs,

Fig. 10: eine perspektivische Darstellung von vier übereinander gestapelten Schubfächern,

Fig. 11: einen in die untere Stirnöffnung eines Beines einsteckbaren Fußes,

Fig. 12: einen zweiten, in die untere Stirnöffnung einsteckbaren Fußes, der jedoch Höhenverstellbar ist,

Fig. 13: einen dritten, in die untere Stirnöffnung eines Beines einsteckbaren Fußes, der eine Rolle trägt,

Fig. 14: ein Verlängerungsstück, welches in die untere Stirnöffnung eines Beines einsteckbar ist und welches eine Stirnöffnung ausbildet, in die ein Fuß einsteckbar ist,

Fig. 14a: zwei ineinandergesteckte Verlängerungsstücke,

Fig. 15: einen perspektivisch dargestellten Schnitt gemäß der Linie XV-XV in Figur 1,

Fig. 16: einen perspektivisch dargestellten Schnitt der Linie XVI - XVI in Figur 1, jedoch mit weggelassener Werkplatte,

Fig. 17: eine perspektivische Darstellung einer unteren Seitenwand,

Fig. 18: eine perspektivische Darstellung einer oberen Seitenwand,

Fig. 19: eine vergrößerte perspektivische Darstellung eines frontseitigen Eckbereichs eines Werktisches, teilweise aufgebrochen sowie eines Zusatzwerkzeuges,

Fig. 20: eine Darstellung etwa gemäß Figur 19, jedoch ohne Zusatzwerkzeug und mit einer in die Öffnung 22 einsteckbaren Verschlusskappe,

Fig. 21: ein sechstes Ausführungsbeispiel eines Werktisches in einer perspektivischen Darstellung von oben, wobei die Werkplatte 1 um mehrere Ergänzungsplatten 1' ergänzt ist,

Fig. 22: eine Darstellung des in Figur 21 dargestellten Ausführungsbeispiels perspektivisch schräg von unten,

Fig. 23: eine perspektivische Unteransicht mehrerer miteinander mit Hilfe von Verbindungsplatten 60 miteinander verbundenen Werkplatten,

Fig. 24: in vergrößerter Darstellung eine Verbindungsplatte,

Fig. 25: eine Seitenansicht auf die Verbindungsplatte,

Fig. 26: ein mit Rollen versehenes Schubfach, und

Fig. 27: mehrere zu einem Rollcontainer übereinandergestapelte Schubfächer.

[0013] Die Zeichnungen verdeutlichen exemplarisch an verschiedenen Ausführungsbeispielen Gestaltungsmöglichkeiten, mit denen sich aus Grundelementen 1, 2 und Ergänzungselementen 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, verschiedenartige Werkische gestalten lassen. Die in den Zeichnungen dargestellten Ausführungsbeispiele können aus Bestandteilen eines Bausatzes zusammengesetzt sein. Es ist aber auch vorgesehen, dass sie aus Elementen eines Grundbausatzes und ein oder mehreren Ergänzungsbaukästen bestehen. So kann beispielsweise der in der Figur 2 dargestellte Tisch aus den Elementen eines Grundbausatzes aufgebaut sein und durch Ergänzungsbaukästen zu einem Werkisch gemäß Figur 1 ergänzt werden.

[0014] Die Figur 2 zeigt die einfachste Realisierungsmöglichkeit, bei der der Werkisch lediglich aus den drei Grundelementen 1, 2 besteht. Es handelt sich dabei um eine beispielsweise aus Schichtholz oder MDF bestehende Werkplatte 1, die einen rechteckigen Grundriss aufweist. Die Rückseite der Werkplatte, die in Figur 4 dargestellt ist, besitzt entsprechend einem Lochbild angeordnete Löcher 6, 6'.

[0015] Das in den Figuren 3, 3a dargestellte Grundelement ist ein Beinpaar 2, welches zwei parallel zueinander verlaufende Beine 3 aufweist. Jedes der beiden Beine wird von einem Vierkantrohr ausgebildet. Das Vierkantrohr besitzt einen quadratischen Grundriss mit einer Kantenlänge b. Die beiden Beine 3 besitzen eine obere Stirnöffnung und untere Stirnöffnung. In die untere Stirnöffnung kann einer der in Figuren 11, 12 oder 13 dargestellte Fuß oder ein in den Figuren 14, 14a dargestelltes Verlängerungselement eingesteckt werden. In einem geringfügigen Abstand oberhalb des unteren Endes des Beines 3 erstreckt sich eine Querstrebe 9, die von einem L-förmigen Stahlprofil ausgebildet ist, das mit seinen beiden Enden jeweils mit einem der beiden Beine 3 verschweißt ist. Die beiden oberen Enden der beiden Beine 3 sind mit Hilfe von L-förmigen Stahlprofilelementen miteinander verbunden. Es bildet sich somit eine Zarge 5 aus. Die L-förmigen Profilelemente sind mit Profilschenkeln 5' im Kantenbereich mit den Beinen 3 verschweißt, so dass sich zwischen den beiden in Vertikalrichtung verlaufenden Profilschenkeln 5' ein Freiraum ausbildet. In diesem Freiraum kann beispielsweise eine Kopfrippe 37 eines Seitenteiles 35 fixiert werden (siehe Figur 16). Die beiden sich in Horizontalrichtung

tung erstreckende Profilschenkel der L-Profilkörper bilden Befestigungsflansche 5 aus, die in standardisierten Abständen Befestigungsbohrungen 7' aufweisen. Die Befestigungsflansche liegen bündig in einer gemeinsamen Ebene.

[0016] Die Seitenwandungen der Beine 3 sind mit einer Vielzahl von Befestigungsbohrungen 7 versehen, von denen einige ein Innengewinde aufweisen. Die Befestigungsbohrungen 7 sind derart an jeder der vier Außenseiten eines Beines 3 angeordnet, dass dort eine der in den Figuren 5, 5a dargestellten Querstreben 9, 10 an die Beine 3 angeschraubt werden können. Es können somit untere Querstreben und obere Querstreben an die Beine angeschraubt werden. Es ergibt sich dann das in der Figur 8 dargestellte Abstandsmaß, wonach die Oberseite der oberen Querstrebe um eine Höheneinheit HE von der Unterseite der Werkplatte 1 beabstandet ist und die Oberseite der unteren Querstrebe von der Unterseite der oberen Querstrebe um drei Höheneinheiten HE beabstandet ist.

[0017] Das in der Figur 4 dargestellte Lochbild zeigt Befestigungslöcher 6, in die Holzschrauben eingeschraubt werden können und die von ihrer Position her zu den Positionen der Befestigungsbohrungen 7' der Befestigungsflansche 5 entsprechen. Das Lochbild ist so ausgebildet, dass entlang der Schmalseiten der Werkplatte 1 jeweils ein Beinpaar 2 befestigt werden kann, wobei dies mit Holzschrauben erfolgt, die durch die Verbindungsbohrungen 7' hindurch in die vorgebohrten Löcher 6 hineingeschraubt werden können. Es sind ferner in der Plattenmitte weitere Bohrungen 6 vorgesehen, mit Hilfe derer ein mittleres Beinpaar an der Unterseite der Werkplatte befestigbar ist. Das Abstandsmaß der Löcher bzw. das Lochbild ist so gestaltet, dass die äußeren Beine einen dem Rastermaß a entsprechenden Abstand vom mittleren Beinpaar besitzen, wobei das Rastermaß a durch den Abstand der beiden Beine 3 eines Beinpaars 2 definiert ist.

[0018] Zur Erhöhung der Steifigkeit sind die Beinpaare 2 jeweils mit Hilfe eines Versteifungswinkels 57, wie er in der Figur 5b dargestellt ist, miteinander verbunden. Der Versteifungswinkel besitzt zwei rechtwinklig zueinander stehende Winkelschenkel, die jeweils Befestigungsflansche 57', 57'' aufweisen. Mit den Befestigungsflanschen 57'' ist der Versteifungswinkel 57 unter Verwendung vorbereiteter Befestigungsöffnungen mit den Beinen verbunden. Mit dem Befestigungsflansch 57' ist der Versteifungswinkel 57 mit der Unterseite der Werkplatte 1 verbunden, wobei Verbindungsschrauben in die Löcher 6' des Lochbildes der Werkplatte eingeschraubt sind.

[0019] Die Figur 6 zeigt eine Variante, bei der die beiden Beinpaare 2 zusätzlich mit Hilfe von in der Figur 5a dargestellten Querstreben 10 miteinander verbunden sind. Die in der Figur 5a dargestellte Querstrebe besitzt eine Länge, die dem zweifachen Rastermaß a plus einer Beinbreite b entspricht. Die Querstrebe 10 besteht aus einem zu einer L-Form gebogenen Stahlblech, welches an seinen beiden Stirnenden parallel zueinander verlaufende Befestigungsflansche 10' aufweist.

[0020] Die Figur 5 zeigt eine kürzere Querstrebe 9, deren Länge dem Rastermaß a entspricht. Auch diese Querstrebe 9 ist von einem L-förmigen Profilkörper gebildet, der an seinen Stirnenden rechtwinklig vom Profilschenkel abragende Befestigungslaschen 9' aufweist. Beide Befestigungslaschen 9' beziehungsweise 10' verlaufen parallel zueinander und besitzen etwa in der Flächenmitte eine Befestigungsöffnung 9'' bzw. 10'', durch die eine Befestigungsschraube hindurchschraubbar ist, die mit ihrem Außengewinde in ein Innengewinde der Verbindungsstelle 7 des Beines 3 eingeschraubt werden kann. Exzentrisch zur Verbindungsstelle 7 ist eine Drehsicherungsöffnung 58 vorgesehen. In diese Drehsicherungsöffnung 58 greift ein der Befestigungslaschen 9' bzw. 10' entspringender Drehsicherungsvorsprung 59 ein, um die Querstrebe 9, 10 drehsicher mit dem Bein 3 zu verbinden. Hierdurch ist eine drehgesicherte Zuordnung der Querstrebe 9, 10 zu den Beinen 3 möglich, wobei die Querstrebe 9, die die Beine eines Beinpaars 2 miteinander verbindet auch unlösbar mit dem jeweiligen Bein 3 verbunden beispielsweise verschweißt sein kann. Jedenfalls ist die drehgesicherte Zuordnung der Querstreben 9, 10 derart möglich, dass der nach oben weisende Profilschenkel der Querstreben 9, 10 in Horizontalrichtung verläuft.

[0021] Das in der Figur 7 dargestellte Ausführungsbeispiel besitzt ebenfalls eine längliche, rechteckige Werkplatte 1 und ein zwischen endseitigem Beinpaaren 2 angeordnetes mittleres Beinpaar 2, wobei das mittlere Beinpaar 2 anders als bei der in der Figur 4 dargestellten Werkplatte 1 nicht exakt mittig zwischen den äußeren Beinpaaren angeordnet ist, sondern um eine Rasterbreite a versetzt zu einer Seite. Demzufolge ist das mittlere Beinpaar 2 einseitig mit Hilfe einer längeren Querstrebe 10 und anderseitig mit Hilfe einer kurzen Querstrebe 9 mit einem äußeren Beinpaar verbunden.

[0022] Bei dem in der Figur 1 dargestellten Ausführungsbeispiel befindet sich in der Mitte zwischen den beiden Beinpaaren 2 eine Vertikalstrebe 41, mit der zwei Querstreben 10 mittig miteinander verbunden sind. Oberhalb der Vertikalstrebe 11 erstreckt sich eine kurze Vertikalstrebe 41', mit der die obere lange Querstrebe 10 mit der Unterseite der Werkplatte 1 verbunden ist. Dies kann über eine nicht dargestellte Befestigungslasche oder über einen Versteifungswinkel 57 erfolgen. In den Zwischenräumen zwischen den Beinen 3 eines Beinpaars 2 sind Seitenwände 14 angeordnet. Eine weitere Seitenwand 14 bildet eine Mittelwand, die sich zwischen einer vorderen Vertikalstrebe 41 und einer nicht dargestellten rückwärtigen Vertikalstrebe erstreckt. Die Rückseite des Zwischenraums zwischen der rückwärtigen Vertikalstrebe 41 und einem rückwärtigen Bein 3 ist ebenfalls mit einer Seitenwand 14 verschlossen. Der vordere Zwischenraum zwischen der Vertikalstrebe 41, den oberen und unteren Querstreben 10 sowie dem Bein 3 ist mit einem Türflügel 15 verschließbar, der um eine Vertikalachse drehbar an den beiden Querstreben 10 befestigt ist. Zur Lagerung des Türflügels 15, der sowohl links- als auch rechtsanschlagend montiert werden kann, treten aus den Eckbereichen des Türflügels 15 Lagerstifte heraus, die in entsprechende Lageröffnungen eines Profilschenkels der Querstrebe 10 eingrei-

fen, so dass der Türflügel 15 um diese Lagerstifte verschwenkt werden kann. Der Türflügel ist mittels eines Vorreibers oder dergleichen verschließbar.

[0023] Ein weiterer Zwischenraum zwischen der Vertikalstrebe 41 und einem Bein 3 ist mit insgesamt drei Schubfächern 12 gefüllt, wobei die Schubfächer 12 jeweils die Höhe einer Höheneinheit HE aufweisen. In den Zwischenräumen zwischen den beiden Beinen 3 und der oberen Vertikalstrebe 41 befinden sich ebenfalls Schubfächer 12.

[0024] Die verwendeten Seitenwände 14 sind untereinander gleich gestaltet und bestehen aus Kunststoff. In der Figur 15 ist zu entnehmen, dass die untere Seitenwand 14 eine unterste Tragrippe 30 aufweist, mit der sich die Seitenwand 14 auf dem horizontalen Profilschenkel der Querstrebe 9 abstützt. Dabei werden die Ränder dieses horizontalen Profilschenkels von Fortsätzen 31 übergriffen, so dass der horizontale Profilschenkel in einer C-förmigen Ausnehmung an der Unterseite der Seitenwand 14 einliegt. Von der Seitenwand 14 ragen mehrere parallel zur untersten Tragrippe 30 verlaufende innere Tragrippen 28 nach innen ab, auf denen Fachböden 40 aufgelegt werden können. Es ist aber möglich, auf den inneren Tragrippen 28 Schubfächer 12 zu führen. Auf Höhe der inneren Tragrippen 28 ragen auch äußere Tragrippen 29 ab, auf denen ebenfalls Fachböden aufgelegt bzw. Schubfächer geführt werden können, wenn die Seitenwand 14 beispielsweise als Mittelwand verwendet wird. Des Weiteren besitzt die Seitenwand 14 in einem Lochraster angeordnete Löcher 34, so dass mit Hilfe von Drahtbügeln, Stiften oder Schrauben Ergänzungsaggregate an der Seitenwand 14 befestigbar sind.

[0025] Von einer Kopfrippe 32 der Seitenwand 14 ragen jeweils endseitig Befestigungslaschen 33 ab, mit denen die Seitenwand mit Hilfe von Gewindeschrauben an den Beinen 3 befestigt werden kann. Dabei werden die Gewindeschrauben in die Innengewinde der Befestigungsöffnungen 7 hineingeschraubt. Die Innenseite der Seitenwand 14 ist mittels horizontaler und vertikaler Rippen und diagonal dazu verlaufenden Rippen versteift. Sie besitzt dort ein kastenartiges Profil, das in eine Vielzahl von rechteckigen Fächern aufgeteilt ist. Insbesondere an den parallel zu den Beinpaaren sich erstreckenden Vertikalrändern weist die Seitenwand 14 durchgängig von oben nach unten sich erstreckende Vertikalrippen auf.

[0026] Ein zwischen der Kopfrippe 32 und der Unterseite der Werkplatte 1 verbleibender schmaler Zwischenraum ist mit einem oberen Seitenteil 35 ausgefüllt, welches ebenfalls eine Kopfrippe 37 aufweist, die zwischen den beiden vertikalen Profilschenkeln 5' der Zarge 4 liegt. Im unteren Bereich befinden sich Befestigungslaschen 36, die in eine Überdecktlage zu den Befestigungslaschen 33 gebracht werden können, so dass mit einer einzigen Schraube beide Befestigungslaschen 36, 33 an einem Bein 3 befestigbar sind. Es sind somit lediglich zwei Schrauben erforderlich, um die beiden Seitenteile 14, 35 zwischen zwei Beinen 3 oder ggf. auch Vertikalstreben 41 zu befestigen, wobei die obere Randkante 37 des oberen Seitenteiles 35 und die untere Randkante 30 des unteren Seitenteiles 14 jeweils formschlüssig mit einer Querstrebe 9 bzw. einer Zarge 4 verbunden ist. Bei dem in der Figur 8 dargestellten Ausführungsbeispiel sind in einem oberen Zwischenraum zwischen einem Bein 3 und der Vertikalstrebe 41 zwei Schubfächer 11 eingesetzt, die eine Höhe von einer halben Höheneinheit HE besitzen. In einem größerem Zwischenraum zwischen den beiden Querstreben 10 sind Schubfächer eingeschoben, die jeweils eine Höhe von anderthalb Höheneinheiten HE besitzt.

[0027] Die Schubfächer, die in den Figuren 9 und 10 dargestellt sind, bestehen aus jeweils einem wannenförmigen Kunststoffformteil. Die Schubfächer haben einen im Wesentlichen quadratischen Grundriss und eine Kantenlänge, die dem Rastermaß a entspricht. Die Frontseite des Schubfaches 12 besitzt eine verminderte Höhe und eine Griffmulde 56. Der Rand 38 der drei anderen Seitenwände besitzt ein im Querschnitt U-Profil und bildet somit einen Grifftrand aus. Die in den Figuren 1 und 8 dargestellten Schubladen sind mit einer aufgesteckten Blende 49 versehen, mit der der Freiraum der Frontseite des Schubfaches 12 ausgefüllt ist. Der Boden des Schubfaches 55 kann nach innen gewölbt sein, so dass er eine höhere Stabilität besitzt. Er kann auch auf der Unterseite sich erstreckende Rippen besitzen. An den Außenseiten der Seitenwände aber auch an der Außenseite der Rückwand können sich in Vertikalrichtung verlaufende Versteifungsrippen 53 befinden, die Stufen 54 ausbilden, mit denen aufeinandergestapelte Schubfächer auf dem Rand 38 des jeweils darunter liegenden Schubfaches 12 aufliegen. Wie der Figur 10 zu entnehmen ist, können mehrere Schubfächer um 90° versetzt liegend übereinander gestapelt werden. Die Schubfächer können aber auch in gleicher Orientierung übereinander gestapelt werden. Es verbleibt dann immer eine Sichtöffnung durch die Öffnung oberhalb der Frontseite. Die Schubfächer 12 können als Container verwendet werden. Sie können mit einem Deckel 39 verschlossen werden. Der Deckel besteht aus Kunststoff und besitzt an seinem rückwärtigen Ende zwei voneinander beabstandete Scharnierlaschen 52, die in Scharnieröffnungen 51 der Rückwand des Schubfaches 12 eingesteckt werden können, so dass der Deckel 39 um eine Scharnierachse aufgeschwenkt werden kann. Der Deckel 39 besitzt an seiner Frontseite einen rechtwinklig abragenden Fortsatz 39', der im geschlossenen Zustand den Freiraum oberhalb der Frontseite verschließt.

[0028] Die Figur 11 zeigt einen ersten Standfuß 17, der einen Einsteckabschnitt 20 aufweist, der in die untere Stirnöffnung eines Beines 3 eingesteckt werden kann.

[0029] Die Figur 12 zeigt einen anders gestalteten Fuß 18, der Höhenverstellbar ist und der ebenfalls einen Einsteckabschnitt 20 aufweist, der in die Stirnöffnung des Beines 3 eingesteckt werden kann.

[0030] Der in der Figur 13 dargestellte Fuß besitzt eine Rolle, die auch um eine Vertikalachse schwenkbar ist. Die Vertikalachse befindet sich im Einsteckabschnitt 20, mit dem der Fuß 19 in die Stirnöffnung eines Beines eingesteckt

werden kann.

[0031] Die Figuren 14, 14a zeigen ein Verlängerungsstück 21, welches ebenso wie die Füße 17, 18, 19 aus Kunststoff besteht. Das Verlängerungsstück 21 besitzt einen Einsteckabschnitt 20, mit dem es in die Stirnöffnung des Beines 3 eingesteckt werden kann. Die gegenüberliegende Seite des Verlängerungsstückes 21 besitzt eine Stirnöffnung, deren Querschnitt derjenigen des Beines 3 entspricht, so dass in die dem Einsteckabschnitt 20 gegenüberliegende Einstecköffnung des Verlängerungsstückes 21 ein weiteres Verlängerungsstück (siehe Figur 14a) oder ein Fuß 18 mit einem Einsteckabschnitt 20 eingesteckt werden kann.

[0032] Die in der Figur 4 dargestellte Tischplatte besitzt auf einer ihrer beiden Schmalseiten jeweils eine kreisförmige Öffnung 22, die ein Durchtrittsfenster ausbildet. Die Öffnung 22 ist bezogen auf das Lochbild 6 so angeordnet, dass sich die Beine 3 eines Beinpaars 2 unmittelbar unterhalb der Öffnung 22 befinden. Der Durchmesser der Öffnung 22 ist geringfügig größer, als das Diagonalmass der quadratischen Stirnöffnung 23 des Beines 3. In den zwei Öffnungen 22 vorgesehenen sind, kann durch geeignete Drehorientierung der Werkplatte 1 gegenüber dem Gestell die Öffnung 22 wahlweise links oder rechts oder sogar hinten oder vorne angeordnet werden. Das Gestell wird dabei von den mittels Querstreben 9, 10 miteinander verbundenen Beinpaaren 2 ausgebildet.

[0033] Das in der Figur 8 dargestellte Ausführungsbeispiel zeigt ein Zusatzwerkzeug 16 in Form eines Schraubstocks, welches fest am Werk Tisch befestigt ist. Die Figur 19 zeigt im Detail einen Werkzeugträger 42 in Form eines quaderförmigen Sockels, der im montierten Zustand auf der Werkseite der Werkplatte aufliegt. Auf der Oberseite des Sockels 42 ist ein Schraubstock 16 montiert. Der Unterseite des Werkzeugträgers 42 entspringt ein sich in Vertikalrichtung erstreckender Befestigungszapfen 24, der einen quadratischen Querschnitt aufweist, der so bemessen ist, dass der Befestigungszapfen 24 in die Stirnöffnung 23 einsetzbar ist. Der Befestigungszapfen 24 besitzt darüber hinaus mittige, zum Ende hin offene Schlitz, durch die im montierten Zustand ein Zugstift 45 hindurchgreift, der mit einem Druckstück 46 versehen ist. Mit Hilfe einer Klemmvorrichtung 25 kann auf den Zugstift 45 eine Zugkraft aufgebracht werden, so dass das Druckstück 46 den Befestigungszapfen 24 gegen eine Innenwandung des Beines 3 drückt. Hierdurch wird der Befestigungszapfen 24 in einer Klemmstellung gehalten. Die Zugkraft wird von einem Hebel 43 aufgebracht, der sich mit einer Spiralfäche 44 an der Außenwandung des Beines 3 abstützt. Wird der Hebel 34 um 90° geschwenkt, so wird der Zugstift 45 geringfügig aus dem Bein 3 herausgezogen.

[0034] Die nicht benutzte Öffnung 22 kann mit einer in der Figur 20 dargestellten Verschlusskappe 26 verschlossen werden. Die Verschlusskappe 26 besteht aus Kunststoff und hat eine Becherform. Die Verschlusskappe 26 kann mit ihrer Öffnungen nach unten weisend von oben in die Öffnung 22 eingesteckt werden. Der Rand der Verschlusskappe 26 stützt sich dabei auf der Stirnseite des Beines 3 ab. Die dann nach oben weisende äußere Bodenfläche der Verschlusskappe 26 verläuft dann bündig in der Werkplatte 1.

[0035] Die Verschlusskappe 26 kann aber auch mit ihrer Öffnung nach oben weisend in die Öffnung 22 eingesetzt werden. Sie kann dann als Aufbewahrungsschale für Kleinteile verwendet werden. Im Bodenbereich der Verschlusskappe 26 ist ein Permanentmagnet 27 eingefasst, mit dem ferromagnetische Kleinteile gehalten werden können. Ferromagnetische Kleinteile können aber auch an der Verschlusskappe 26 gehalten werden, wenn diese mit ihrer Öffnung nach unten weisend in die Öffnung 22 eingesetzt ist.

[0036] Wie eingangs bereits erwähnt ist erfindungsgemäß vorgesehen, dass die Elemente, aus denen die in den Zeichnungen dargestellten Werk Tische bestehen als Bausatz zur Verfügung gestellt werden, so dass der Benutzer aus den Grundelementen und den Ergänzungselementen den Werk Tisch zusammenbauen kann. Es ist dabei nicht einmal erforderlich, dass zum Bausatz eine Werkplatte 1 gehört. Es reicht aus, wenn dem Bausatz eine Bohrschablone zugeordnet ist, mit der das das Rastermaß aufweisende Lochbild in die Unterseite einer Werkplatte bohrbar ist. Es ist ferner vorgesehen, dass ein lediglich Grundelemente aufweisender Bausatz mit Ergänzungsbausätzen kombiniert werden kann, wobei die Ergänzungsbausätze beispielsweise Schubfächer 11, 12, 13 aufweisen, Querstreben 9, 10, Seitenwände 14, 35 oder Türflügel 15. Es ist auch möglich, dass ein Grundbausatz eine Werkplatte 1 und Beinmodule in Form zweier Beinpaare 2 aufweist, bei dem die Grundplatte kein Lochbild aufweist. Dann enthält dieser Grundbausatz aber die bereits erwähnte Bohrschablone, die in den Zeichnungen zwar nicht dargestellt ist, deren Lochbild aber dem der Figur 4 entspricht. Die Bohrschablone kann aus einem zusammengefalteten Papierbogen bestehen, der auseinandergefaltet ein Bohrbild aufweist, wie es die Figur 4 zeigt. Diese Schablone kann auf die Unterseite der Werkplatte 1 aufgelegt und daran fixiert werden. An den markierten Stellen sind dann Löcher zum Eindrehen von Holzschrauben zu bohren.

[0037] Ferner ist vorgesehen, dass ein Zusatzbausatz einen Werkzeugträger 42 gegebenenfalls mit zugehörigem Zusatzwerkzeug 16 beinhaltet.

[0038] Die in den Figuren 15 bis 18 erkennbaren Löcher 34 sind in einem standardisierten Lochraster angeordnet, so dass dort Haken oder Haltebügel eingehängt werden können, so dass an den Seitenwänden 14 Gegenstände und insbesondere Werkzeuge befestigt werden können.

[0039] Das in den Figuren 21 und 22 dargestellte Ausführungsbeispiel zeigt, wie ein insgesamt vier Beine 3 aufweisender Werk Tisch einer Grundausstattung bzw. einer ausgebauten Grundausstattung um zusätzliche Ergänzungsplatten 1' ergänzt werden kann. Sowohl an der Schmalseite der Werkplatte 1, sowie an der Breitseite der Werkplatte 1 können Ergänzungsplatten 1' angebracht werden.

[0040] So ist beispielsweise eine T-förmige oder L-förmige Werkplatte zusammensetzbar, indem mehrere Werkplatten 1, 1' miteinander verbunden werden. Unter den Ergänzungsplatten 1' können ergänzende Beine 3, die insbesondere von einem Beinpaar 2 ausgebildet sind, angeschraubt werden. Diese ergänzenden Beine 3 können wiederum mit Hilfe von Querstreben 9 mit weiteren Beinen 3 verbunden werden.

[0041] Die Ergänzung eines Werktesches um eine oder mehrere Ergänzungsplatten 1' wird insbesondere dann einfach, wenn die Werkplatte 1 des Grundwerktesches auf jeder Seite denselben Randüberstand gegenüber dem Traggestell aufweist. Dann können die Ergänzungsplatten 1' sowohl seitlich, als auch rückwärtig oder frontseitig angebracht werden.

[0042] Die Figuren 21, 22 zeigen darüber hinaus, dass die Werkplatte 1 auch zur Rückseite des Werktesches verlängerbar ist, auch hier werden die zusätzlichen Werkplatten 1' von ergänzenden Beinen 3 eines Beinpaares 2 unterstützt, welches wiederum mit Querstreben 9 mit dem Grundmodul des Werktesches verbunden ist. In den Figuren 21, 22 ist eine Ergänzungsplatte 1' dargestellt, die nicht von einem Beinpaar 2 unterstützt wird. Diese Ergänzungsplatte 1' kann beispielsweise mit Hilfe eines nicht gezeigten Befestigungswinkels an einer Wand eines Zimmers befestigt werden.

[0043] Die Verbindung der einzelnen Werkplatten 1 bzw. Ergänzungsplatten 1' erfolgt mit Hilfe von aus Stahl gefertigten Verbindungsplatten 60, wie sie die Figuren 24 und 25 zeigen. Die Verbindungsplatten 60 besitzen insgesamt vier Befestigungsöffnungen 61, die als Langlöcher ausgebildet sind. Die Langlöcher 61 sind paarweise V-förmig zueinander angeordnet, so dass die Befestigungsschrauben durch die Langlöcher 61 im Bereich ihres größten Abstandes voneinander in die Rückseiten der beiden zu verbindenden Werkplatten 1, 1' eingeschraubt werden können. Die beiden so miteinander verbundenen Werkplatten 1, 1' liegen dann lose aneinander an. Auf einen abgewinkelten Abschnitt, der eine Schlagkante 62 ausbildet, kann nach Festziehen der Verbindungsschrauben ein Hammerschlag ausgeübt werden, so dass die Verbindungsschrauben sich in den Langlöchern verlagern. Dies ist mit einer Verminderung ihres Abstandes verbunden, so dass über diesen Hammerschlag eine Spannkraft auf die miteinander befestigten Werkplatten ausgeübt werden kann.

[0044] Die Figuren 26, 27 zeigen eine Weiterbildung eines Schubfachs 12. In den vier Eckbereichen des Bodens des Schubfachs 12 sind zumindest an einem Schubfach 12 Rollen 63 angebracht. Die Rollen 63 sind um eine Vertikalachse schwenkbar, so dass durch mehrere aufeinander gestapelte Schubfächer 12 ein Rollcontainer zusammengestellt werden kann, wie er in der Figur 27 dargestellt ist. Die Rollen 63 sind derart an der Unterseite des Schubfaches 12 befestigt, dass mit Rollen 63 versehene Schubfächer 12 ineinander gestapelt werden können.

Bezugszeichenliste

1	Werkplatte	1'	Ergänzungsplatte
2	Beinmodul / Beinpaar		
3	Bein		
4	Zarge		
5	Befestigungsflansch		
6	Loch		
7	Verbindungsstelle	7'	Bohrung
8	Beinmodul / Beinpaar		
9	Querstrebe kurz	9'	Befestigungsflasche
10	Querstrebe lang		
11	Schubfach ½ Höheneinheit		
12	Schubfach 1 Höheneinheit		
13	Schubfach 2 Höheneinheiten		
14	Seitenwand		
15	Türflügel		
16	Zusatzwerkzeug / Schraubstock		
17	Fuß		
18	Höhenverstellbarer Fuß		
19	Rolle		
20	Einsteckabschnitt		
21	Verlängerungsstück		
22	Öffnung		
23	Stirnöffnung		
24	Befestigungszapfen		
25	Klemmvorrichtung		
26	Verschlusskappe		

(fortgesetzt)

5	27	Magnet				
	28	Innere Tragrippe			48	Führungsschiene
	29	Äußere Tragrippe			49	Blende
	30	Unterste Tragrippe			50	Aussparung
	31	Fortsatz			51	Einstecköffnung
10	32	Kopfrippe			52	Scharnierlasche
	33	Befestigungslasche			53	Versteifungsrippe
	34	Loch			54	Stufe
	35	Seitenteil			55	Boden
	36	Befestigungslasche			56	Griffmulde
15	37	Kopfrippe			57	Versteifungswinkel
	38	Rand			58	Drehsicherungsöffnung
	39	Deckel	39'	Fortsatz	59	Drehsicherungsvorsprung
	40	Fachboden			60	Verbindungsplatte
	41	Vertikalstrebe	41'	Vertikalstrebe kurz	61	Befestigungsöffnung
20	42	Werkzeugträger			62	Schlagkante
	43	Hebel			63	Rolle
	44	Spiralfläche				
	45	Zugstift				
	46	Druckstück			a	Rastermaß
25	47	Schlitz			b	Breite

Patentansprüche

- 30 1. Aus Grundelementen und Ergänzungselementen (1, 2) mit Hilfe von Verbindungselementen (7) zusammensetzbarer Werk Tisch, wobei die Grundelemente eine Werkplatte (1) mit unterseitigem Lochbild sowie an der Unterseite der Werkplatte (1) mittels der Verbindungselemente an durch das Lochbild vorbestimmten Verbindungsstellen (6) befestigbare Beinpaare (2) umfassen, wobei die Beinpaare (2) jeweils zwei voneinander beabstandete und miteinander verbundene Beine (3) aufweisen, deren Abstand ein Rastermaß (a) definiert, auf dem der Abstand der Beinpaare (2) voneinander aufbaut und dass die Maße der Ergänzungselemente (8 bis 16) ebenfalls auf dem Rastermaß (a) aufbauen, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Werkplatte (1) eine Öffnung (22) aufweist, die von einer in die Öffnung (22) einsetzbaren Verschlusskappe (26) verschließbar ist und die oberhalb einer Stirnöffnung (23) des von einem Rohr gebildeten Beines (3) angeordnet ist, so dass ein Befestigungszapfen (24) eines Trägers (42) eines Zusatzwerkzeuges in das Rohr einsteckbar und insbesondere dort fixierbar ist.
- 35 2. Werk Tisch nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Ergänzungselemente, die insbesondere Teile des Bausatzes oder eines Ergänzungsbausatzes sind, zumindest eines der folgenden Bauteile umfassen: ein weiteres Beinpaar (8), eine Querstrebe (9, 10), ein Schubfach (11, 12, 13), eine Seitenwand (14) oder ein Türblatt (15).
- 40 3. Werk Tisch nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Beinpaar (2), zwei fest mit einer Zarge (4) verbundene Beine (3) aufweist, die insbesondere nahe ihrer Füße (17) mit einer Querstrebe (9) verbunden sind, wobei die Zarge (4) mittels eines Befestigungselementes, insbesondere ein oder zwei Befestigungsflanschen (5) mittels der insbesondere von Schrauben gebildeten Verbindungselementen an der Unterseite der Werkplatte (1) befestigbar sind.
- 45 4. Werk Tisch nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Werkplatte (1) auf ihrer Unterseite zu einem Lochbild angeordnete Löcher (6) aufweist oder eine ein Lochbild aufweisende Bohrschablone vorgesehen ist, mit deren Hilfe dem Lochbild entsprechend angeordnete Löcher (6) bohrbar sind, wobei die Löcher (6) des Lochbilds derart angeordnet und an Befestigungsbohrungen (7') der Befestigungselemente (5) der Beinpaare (2) angepasst sind, dass der Abstand der an der Unterseite der Werkplatte (1) befestigten Beinpaare (2) dem Rastermaß (a) oder einem n-fachen des Rastermaß plus der n - 1-fachen Breite (b) des Beines (3) entspricht, wobei n eine natürlich Zahl > 1 ist.
- 50
- 55

5. Werkstück nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **gekennzeichnet durch** ein mit einem Träger (42) in die Öffnung (22) eingestecktes Zusatzwerkzeug, insbesondere einen Schraubstock.
6. Werkstück nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Querstreben (9, 10) eine Länge haben, die dem Rastermaß (a) oder einem n-fachen des Rastermaßes plus der n - 1-fachen Breite (b) des Beines (3) entspricht und mittels der insbesondere von Schrauben gebildeten Verbindungselemente an vorbestimmten Verbindungsstellen (7) der Beine (3) insbesondere an dort angeordneten Innengewinden befestigbar sind.
7. Werkstück nach Anspruch 6, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Verbindungsstellen (7) derart an den Beinen (3) angeordnet sind, dass eine oberste Verbindungsstelle (7) eine Höheneinheit (HE) zur Unterseite der Werkplatte (1) definiert, insbesondere zur Aufnahme eines Schubfachs, und eine unterste Verbindungsstelle (7) einen mehrere Höheneinheiten (HE) zu einer an der obersten Verbindungsstelle (7) befestigten Querstrebe (9, 10) umfassenden Abstand aufweist, insbesondere zur Aufnahme mehrerer Schubfächer (11, 12, 13) oder zur Anordnung eines Türflügels (15).
8. Werkstück nach Anspruch 7, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Schubfach (11, 12, 13) eine dem Rastermaß (a) entsprechende, im Wesentlichen quadratische Grundfläche besitzt und mehrere Schubfächer (11, 12, 13) ineinander greifend in zumindest zwei, bevorzugt vier um jeweils 90°-Winkel versetzten Orientierungen aufeinander stapelbar sind und/oder das Schubfach (11, 12, 13) einen als Griff ausgebildeten Rand (38) aufweist.
9. Werkstück nach einem der Ansprüche 6 oder 7, **dadurch gekennzeichnet, dass** das als Container ausgebildete Schubfach (11, 12, 13) mit einem Deckel (39) verschließbar ist.
10. Werkstück nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** eine Seitenwand (14) eine dem Rastermaß (a) entsprechende Breite und eine dem ein- oder mehrfachen der Höheneinheit (HE) entsprechende Höhe aufweist und/oder an ihrer Unterseite ein C-Profil (30, 31) zum Aufsetzen auf eine Querstrebe (9) aufweist und/oder an ihrem oberen Ende Befestigungslaschen (33) aufweist, mit denen die Seitenwand (14) unter Verwendung von Verbindungselementen mit einem Bein (3) oder einer Vertikalstrebe (41) verbindbar ist.
11. Werkstück nach Anspruch 10, **dadurch gekennzeichnet, dass** die Seitenwand (14) seitliche, im zusammengebauten Zustand horizontal verlaufende Tragrippen (28, 29) ausbildet, auf denen ein Schubfach (11, 12, 13) verschieblich oder ein Fachboden (40) aufgesetzt werden kann.
12. Werkstück nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **gekennzeichnet durch** in die fußseitige Stirnöffnungen der von Rohren gebildeten Beine (3) einsteckbare Fußelemente (18, 19) oder Verlängerungselemente (17) zur Höheneinstellung der Werkplatte (1).
13. Werkstück nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **gekennzeichnet durch** einen Träger (42) zur Befestigung des Zusatzwerkzeuges (16), wobei der Träger (42) einen von einer Unterseite des Trägers (42) abragenden Befestigungszapfen (24) aufweist, der durch die Öffnung (22) der Werkplatte (1) hindurch in die Stirnöffnung (23) des Beines (3) steckbar ist und mittels einer am Bein (3) angeordneten Klemmvorrichtung (25) am Bein befestigbar ist.
14. Werkstück nach Anspruch 13, **gekennzeichnet durch** ein mit dem Träger (42) am Werkstück befestigbares Zusatzwerkzeug (16).
15. Werkstück nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** der Werkstück ein Bausatz ist.

Claims

1. Worktable that can be assembled from main elements and supplementary elements (1, 2) by means of connection elements (7), the main elements comprising a work plate (1) having a hole pattern on the underside, and pairs of legs (2) that can be fastened to the underside of the work plate (1) by means of the connection elements at connection points (6) predetermined by the hole pattern, the pairs of legs (2) each having two mutually spaced and interconnected legs (3), the distance between which defines a grid dimension (a) on which the distance of the leg pairs (2) from one another is based and in that the dimensions of the supplementary elements (8 to 16) are likewise based on the grid dimension (a), **characterised in that** the work plate (1) has an opening (22) which can be closed by a closure cap

(26) that is inserted into the opening (22) and which is arranged above an end opening (23) of the leg (3) formed by a tube, such that a fastening pin (24) of a support (42) of an additional tool can be inserted into the tube and in particular can be fixed there.

- 5 **2.** Worktable according to claim 1, **characterised in that** the supplementary elements, which are in particular parts of the kit or a supplementary kit, comprise at least one of the following components:
a further pair of legs (8), a cross strut (9, 10), a drawer (11, 12, 13), a side wall (14) or a door leaf (15).
- 10 **3.** Worktable according to either of the preceding claims, **characterised in that** the pair of legs (2) has two legs (3) that are fixedly connected to a frame (4) and in particular are connected, near the feet (17) thereof, to a cross strut (9), it being possible to fasten the frame (4) to the underside of the work plate (1) by means of a fastening element, in particular one or two fastening flanges (5), by means of the connection elements which are in particular formed by screws.
- 15 **4.** Worktable according to any of the preceding claims, **characterised in that** the work plate (1) has holes (6) arranged on the underside thereof to form a hole pattern, or a drilling template having a hole pattern is provided, by means of which holes (6) can be drilled that are arranged so as to correspond to the hole pattern, the holes (6) of the hole pattern being arranged and adapted to fastening bores (7') in the fastening elements (5) of the pairs of legs (2) such that the distance between the pairs of legs (2) fastened to the underside of the work plate (1) corresponds to the
20 grid dimension (a) or n times the grid dimension plus n-1 times the width (b) of the leg (3), n being a natural number > 1.
- 5.** Worktable according to any of the preceding claims, **characterised by** an additional tool, in particular a vice, which is inserted into the opening (22) by means of a support (42).
- 25 **6.** Worktable according to any of the preceding claims, **characterised in that** the cross struts (9, 10) have a length which corresponds to the grid dimension (a) or n times the grid dimension plus n-1 times the width (b) of the leg (3), and can be fastened at predetermined connection points (7) of the legs (3), in particular to internal threads arranged there, by means of the connection elements, which are in particular formed by screws.
- 30 **7.** Worktable according to claim 6, **characterised in that** the connection points (7) are arranged on the legs (3) such that an uppermost connection point (7) defines a height unit (HE) in relation to the underside of the work plate (1), in particular for receiving a drawer, and a lowermost connection point (7) has a distance comprising a plurality of height units (HE) in relation to a cross strut (9, 10) which is fastened to the uppermost connection point (7), in particular for receiving a plurality of drawers (11, 12, 13) or for arranging a door leaf (15).
- 35 **8.** Worktable according to claim 7, **characterised in that** the drawer (11, 12, 13) has a substantially square base surface which corresponds to the grid dimension (a), and a plurality of drawers (11, 12, 13) can be stacked interlockingly one on top of the other in at least two, preferably four, orientations offset by a 90° angle in each case, and/or the drawer (11, 12, 13) has an edge (38) which is designed as a handle.
- 40 **9.** Worktable according to either claim 6 or claim 7, **characterised in that** the drawer (11, 12, 13), which is designed as a container, can be closed by means of a lid (39).
- 10.** Worktable according to any of the preceding claims, **characterised in that** a side wall (14) has a width which
45 corresponds to the grid dimension (a) and a height which corresponds to one or more times the height unit (HE), and/or has a C-profile (30, 31) on the underside thereof for being placed on a cross strut (9) and/or has, at the upper end thereof, fastening tabs (33) by means of which the side wall (14) can be connected to a leg (3) or a vertical strut (41) by means of connection elements.
- 50 **11.** Worktable according to claim 10, **characterised in that** the side wall (14) forms lateral support ribs (28, 29) which extend horizontally in the assembled state and on which a drawer (11, 12, 13) can be slideably placed or a shelf (40) can be placed.
- 55 **12.** Worktable according to any of the preceding claims, **characterised by** foot elements (18, 19) or extension elements (17) for adjusting the height of the work plate (1), which elements can be inserted into the foot-side end openings of the legs (3) formed by tubes.
- 13.** Worktable according to any of the preceding claims, **characterised by** a support (42) for fastening the additional

tool (16), the support (42) having a fastening pin (24) that protrudes from an underside of the support (42), can be inserted into the end opening (23) of the leg (3) through the opening (22) in the work plate (1) and can be fastened to the leg by means of a clamping device (25) that is arranged on the leg (3).

14. Worktable according to claim 13, **characterised by** an additional tool (16) which can be fastened to the support (42) on the worktable.

15. Worktable according to any of the preceding claims, **characterised in that** the worktable is a kit.

Revendications

1. Table de travail assemblable à partir d'éléments de base et d'éléments complémentaires (1, 2) à l'aide d'éléments de liaison (7), dans laquelle les éléments de base comprennent un plateau de travail (1) avec un motif de trous sur le côté inférieur et des paires de pieds (2) qui peuvent être fixées au côté inférieur du plan de travail (1) au moyen des éléments de liaison à des emplacements de liaison (6) prédéterminés par le motif de trous, dans laquelle les paires de pieds (2) présentent chacune deux pieds (3) qui sont espacés et reliés entre eux et dont l'espacement définit une dimension modulaire (a) sur laquelle est basée la distance entre les paires de pieds (2) et que les dimensions des éléments complémentaires (8 à 16) sont également basées sur la dimension modulaire (a), **caractérisée en ce que** le plateau de travail (1) présente une ouverture (22) qui peut être fermée par un capuchon de fermeture (26) insérable dans l'ouverture (22) et qui est agencée au-dessus d'une ouverture frontale (23) d'un pied (3) formé par un tube de manière qu'un tenon de fixation (24) d'un support (42) d'un outil complémentaire puisse être inséré dans le tube et puisse en particulier y être fixé.

2. Table de travail selon la revendication 1, **caractérisée en ce que** les éléments complémentaires, qui sont en particulier des pièces du kit ou d'un kit complémentaire, comprennent au moins un des composants suivants : une autre paire de pieds (8), une traverse (9, 10), un tiroir (11, 12, 13), une paroi latérale (14) ou un battant de porte (15).

3. Table de travail selon l'une des revendications précédentes, **caractérisée en ce que** la paire de pieds (2) comprend deux pieds (3) reliés rigidement à un châssis (4) et qui sont reliés en particulier près de leurs parties inférieures (17) à une traverse (9), dans laquelle le châssis (4) peut être fixé sur le côté inférieur du plateau de travail (1) au moyen d'un élément de fixation, en particulier une ou deux brides de fixation (5), au moyen des éléments de liaison formés en particulier par des vis.

4. Table de travail selon l'une des revendications précédentes, **caractérisée en ce que** le plateau de travail (1) présente des trous (6) agencés sur son côté inférieur de manière à former un motif de trous ou **en ce qu'il** est prévu un gabarit de perçage présentant un motif de trous à l'aide duquel peuvent être percés des trous (6) agencés selon le motif de trous, dans lequel les trous (6) du motif de trous sont agencés et adaptés à des trous de fixation (7') des éléments de fixation (5) des paires de pieds (2) de telle manière que la distance entre les paires de pieds (2) fixées sur le côté inférieur du plateau de travail (1) corresponde à la dimension modulaire (a) ou à n fois la dimension modulaire plus n-1 fois la largeur (b) du pied (3), n étant un nombre naturel > 1.

5. Table de travail selon l'une des revendications précédentes, **caractérisée par** un outil complémentaire, en particulier un étau, inséré avec un support (42) dans l'ouverture (22).

6. Table de travail selon l'une des revendications précédentes, **caractérisée en ce que** les traverses (9, 10) ont une longueur qui correspond à la dimension modulaire (a) ou à n fois la dimension modulaire plus n-1 fois la largeur (b) du pied (3) et peuvent être fixées au moyen des éléments de liaison formés en particulier par des vis à des emplacements de liaison (7) prédéterminés des pieds (3), en particulier à des filetages intérieurs qui y sont agencés.

7. Table de travail selon la revendication 6, **caractérisée en ce que** les emplacements de liaison (7) sont agencés au niveau des pieds (3) de telle manière qu'un emplacement de liaison supérieur (7) définit une unité de hauteur (HE) par rapport au côté inférieur du plateau de travail (1), en particulier pour recevoir un tiroir, et un emplacement de liaison inférieur (7) présente une distance comprenant plusieurs unités de hauteur (HE) par rapport à une traverse (9, 10) fixée à l'emplacement de liaison supérieur (7), en particulier pour recevoir plusieurs tiroirs (11, 12, 13) ou pour agencer un battant de porte (15).

8. Table de travail selon la revendication 7, **caractérisée en ce que** le tiroir (11, 12, 13) présente une surface de base

sensiblement carrée correspondant à la dimension modulaire (a) et plusieurs tiroirs (11, 12, 13) peuvent être empilés les uns sur les autres en engagement mutuel dans au moins deux, de préférence quatre orientations décalées de 90° et/ou le tiroir (11, 12, 13) présente un bord (38) réalisé sous forme de poignée.

- 5 9. Table de travail selon l'une des revendications 6 ou 7, **caractérisée en ce que** le tiroir (11, 12, 13) conçu comme un récipient peut être fermé avec un couvercle (39).
- 10 10. Table de travail selon l'une des revendications précédentes, **caractérisée en ce qu'une** paroi latérale (14) présente une largeur correspondant à la dimension modulaire (a) et une hauteur correspondant à une ou plusieurs fois l'unité de hauteur (HE) et/ou présente sur son côté inférieur un profilé en C (30, 31) pour le placement sur une entretoise transversale (9) et/ou présente à son extrémité supérieure des pattes de fixation (33) avec lesquelles la paroi latérale (14) peut être reliée à un pied (3) ou à une entretoise verticale (41) au moyen d'éléments de liaison.
- 15 11. Table de travail selon la revendication 10, **caractérisé en ce que** la paroi latérale (14) forme des nervures de support latérales (28, 29) qui, à l'état monté, s'étendent horizontalement et sur lesquelles peut être placé un tiroir (11, 12, 13) de manière coulissante ou un fond de compartiment (40).
- 20 12. Table de travail selon l'une des revendications précédentes, **caractérisée par** des éléments d'appui inférieur (18, 19) ou des éléments d'extension (17) qui peuvent être insérés dans les ouvertures frontales côté inférieur des pieds (3) formés par des tubes, pour le réglage de la hauteur de la table de travail (1).
- 25 13. Table de travail selon l'une des revendications précédentes, **caractérisée par** un support (42) pour la fixation de l'outil complémentaire (16), le support (42) présentant un tenon de fixation (24) qui fait saillie à partir du côté inférieur du support (42), qui peut être inséré à travers l'ouverture (22) de la table de travail (1) dans l'ouverture frontale (23) du pied (3) et qui peut être fixé au pied au moyen d'un dispositif de serrage (25) agencé sur le pied (3).
- 30 14. Table de travail selon la revendication 13, **caractérisée par** un outil complémentaire (16) qui peut être fixé avec le support (42) à la table de travail.
- 35 15. Table de travail selon l'une des revendications précédentes, **caractérisée en ce que** la table de travail est un kit.
- 40
- 45
- 50
- 55

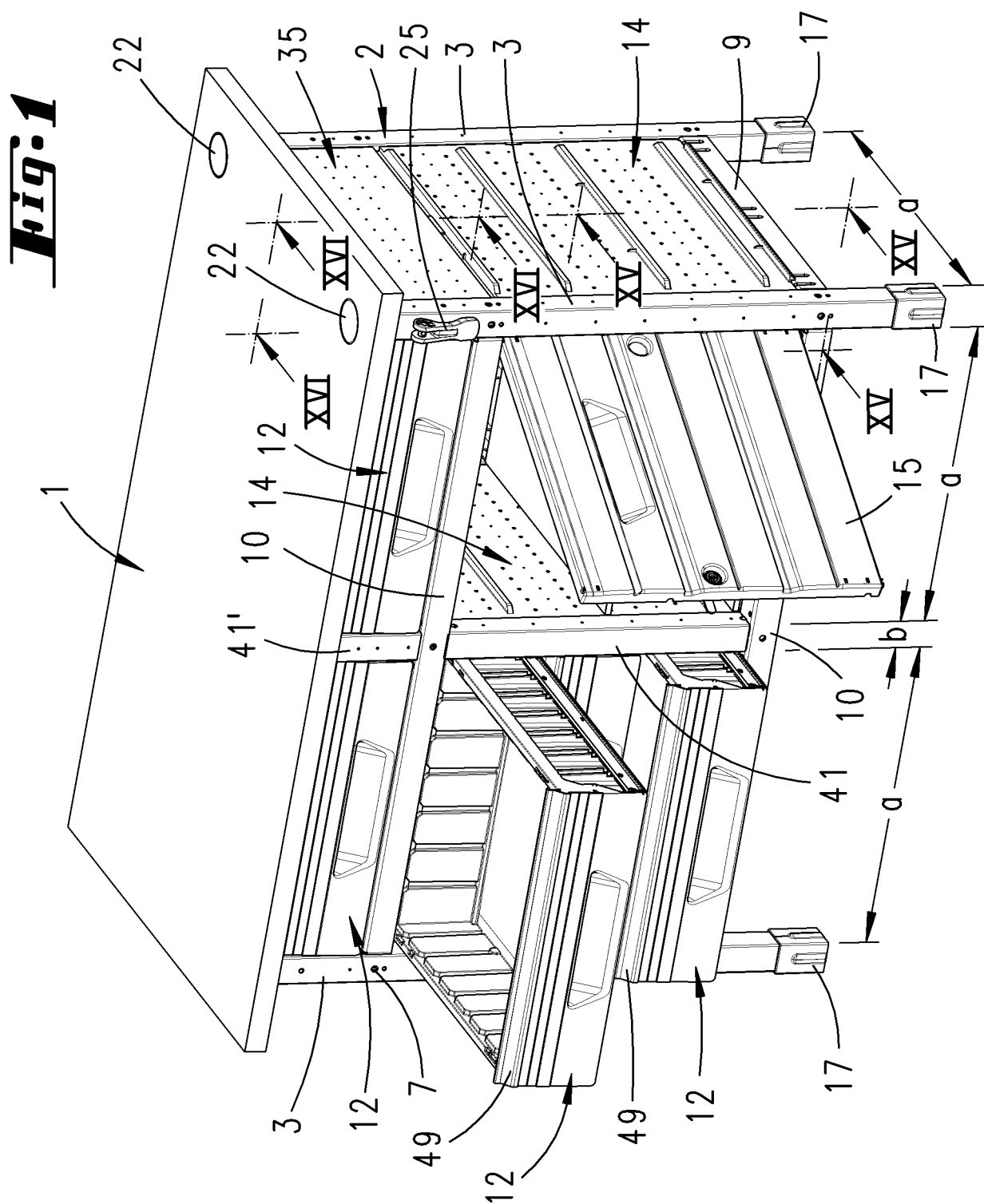


Fig. 4

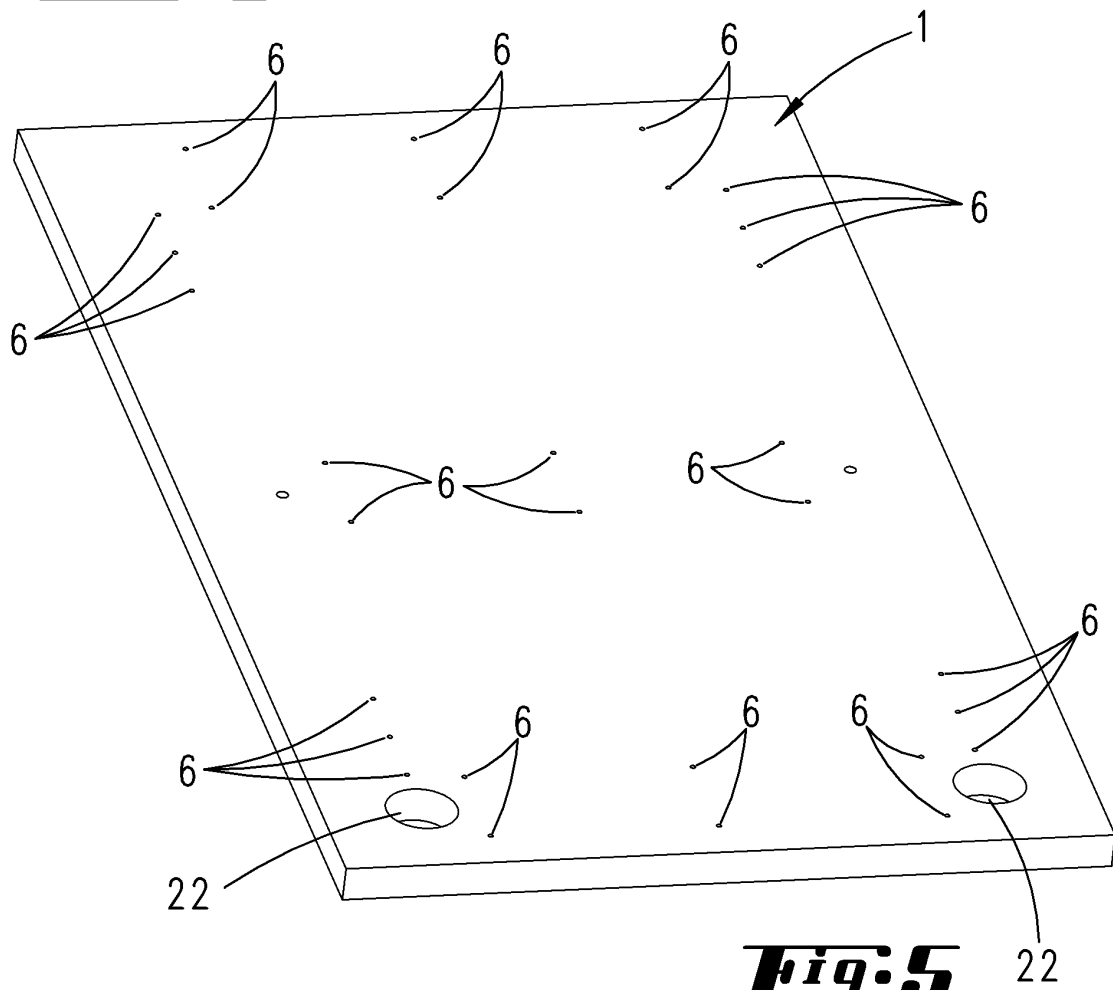


Fig. 5

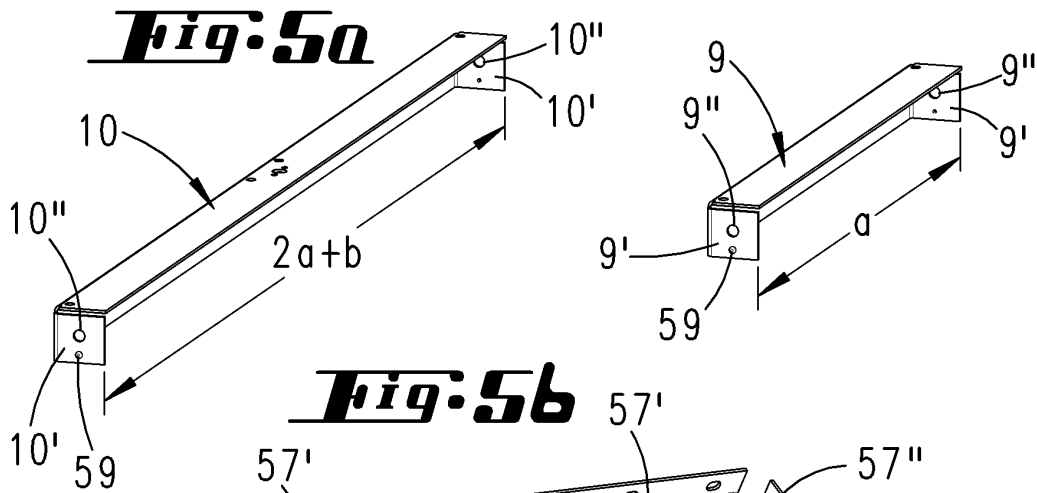


Fig. 5b

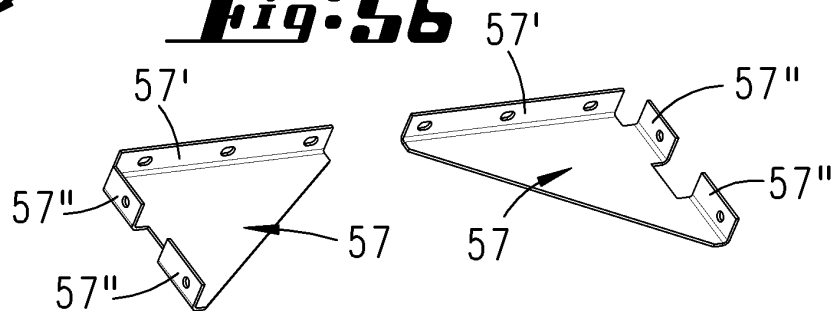


Fig. 6

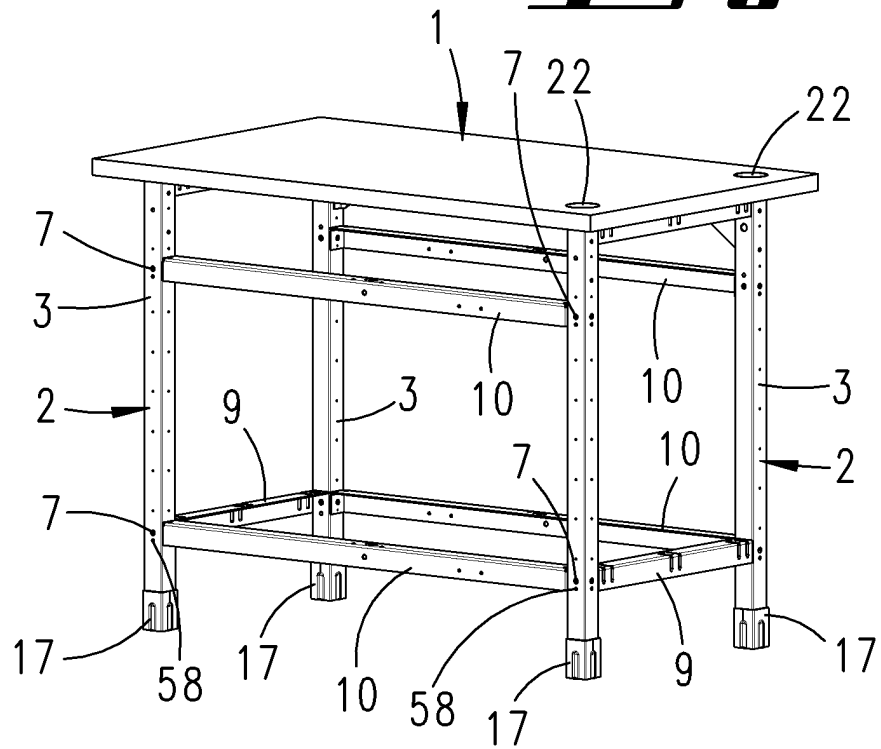


Fig. 7

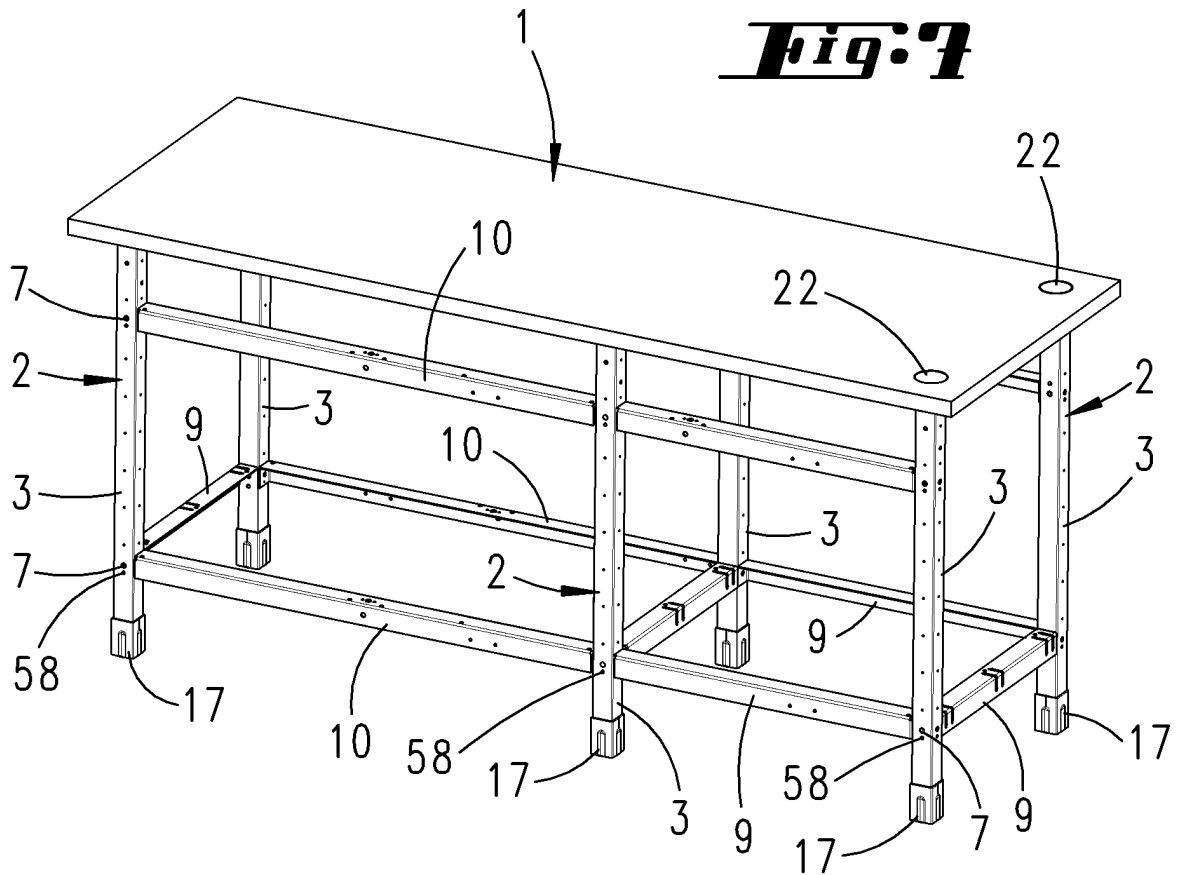


Fig. 8

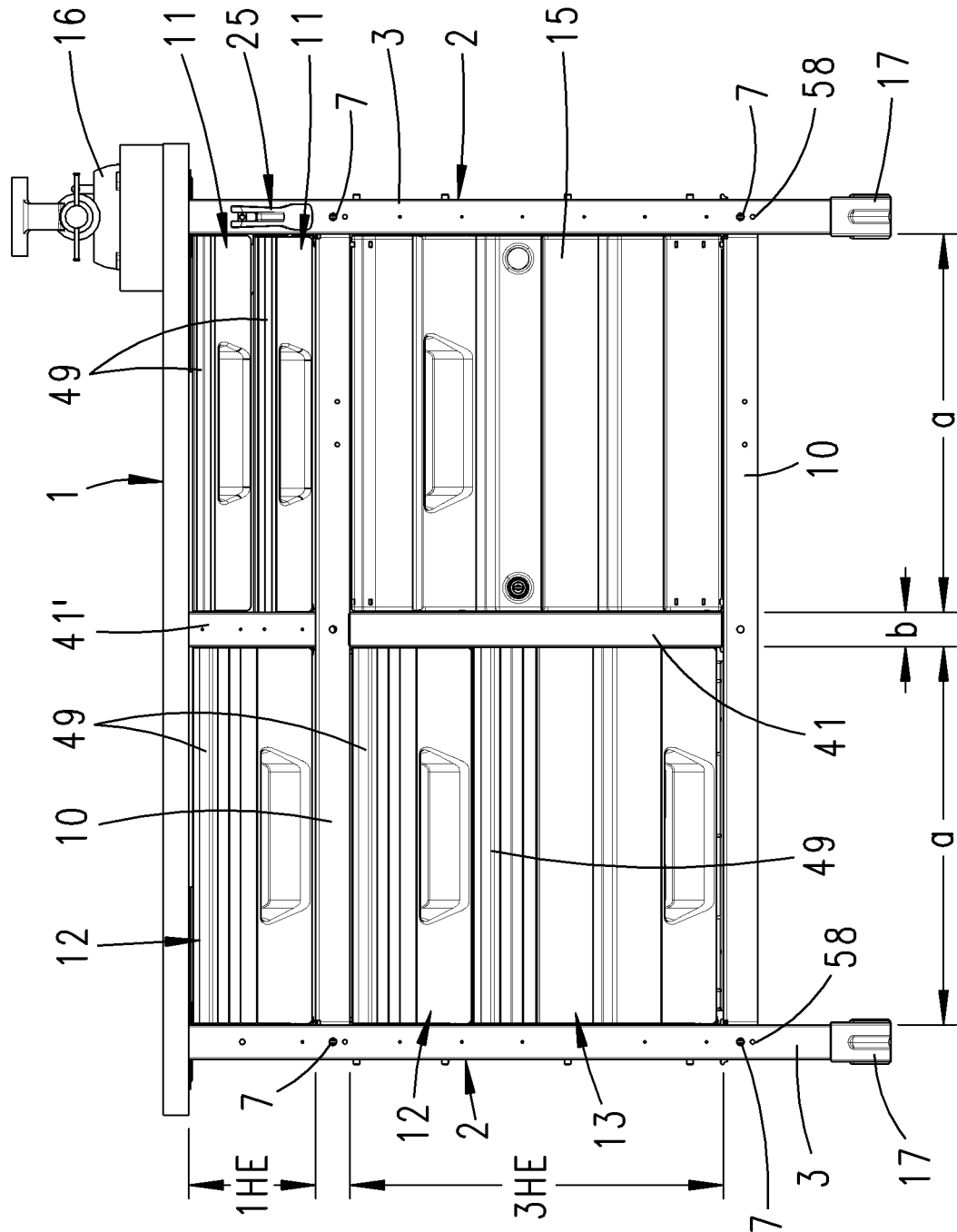


Fig. 10

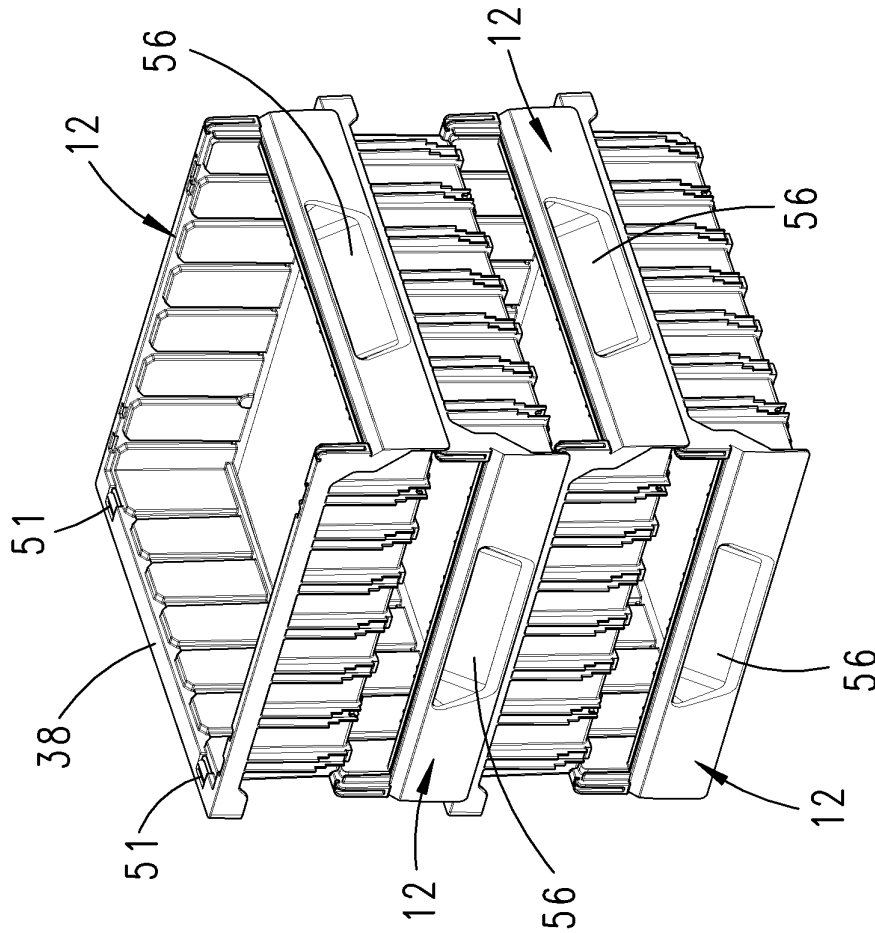


Fig. 9

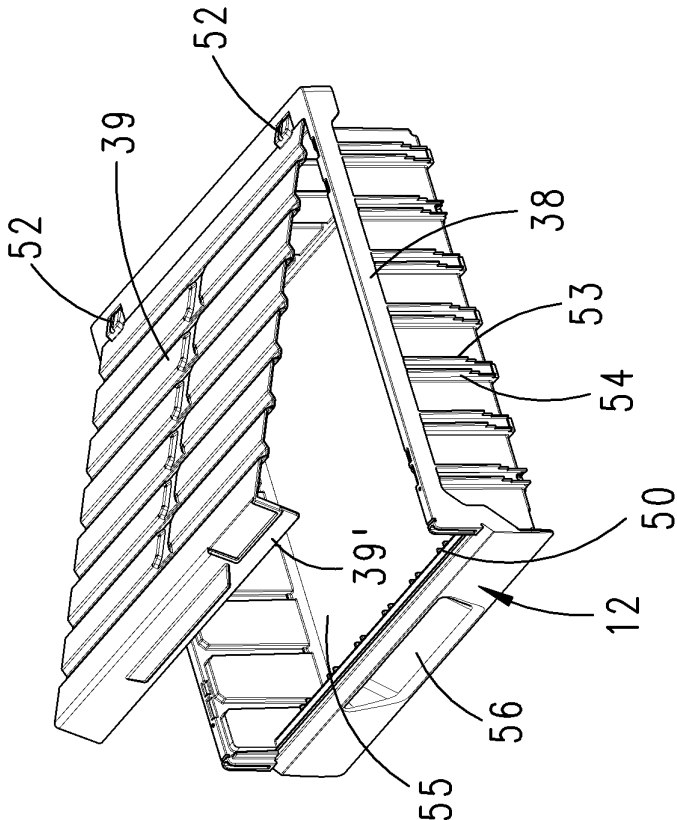


Fig. 11

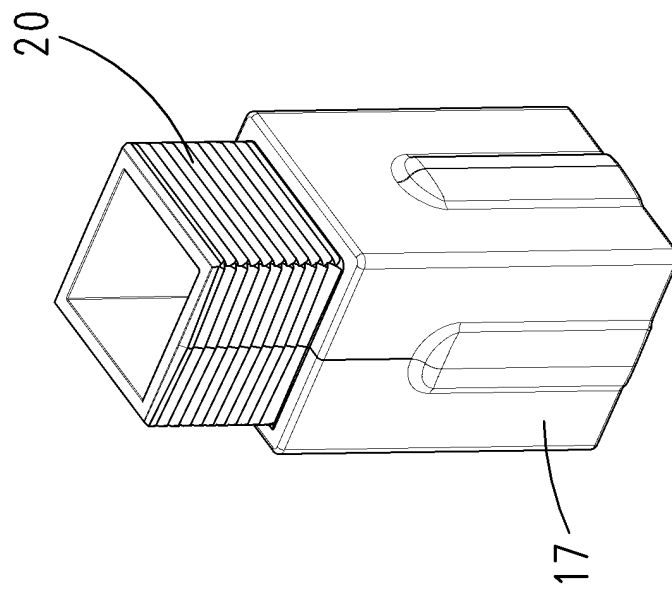


Fig. 12

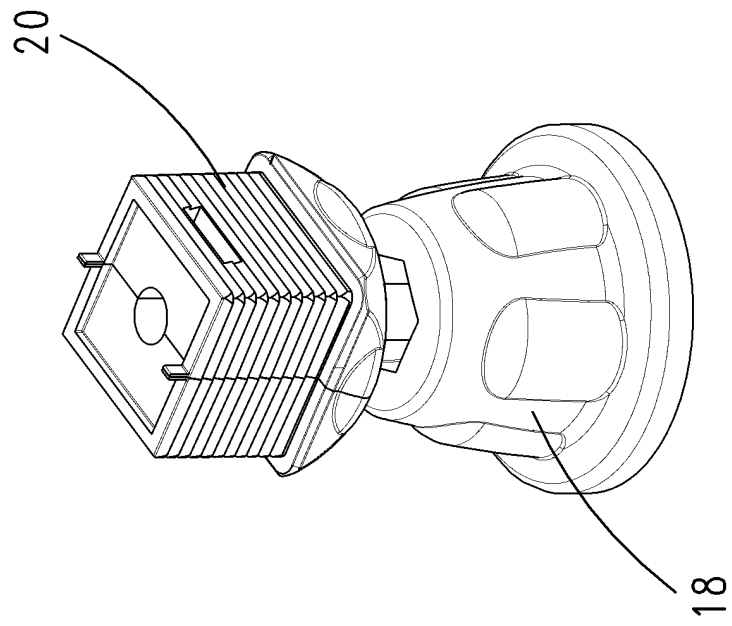


Fig. 13

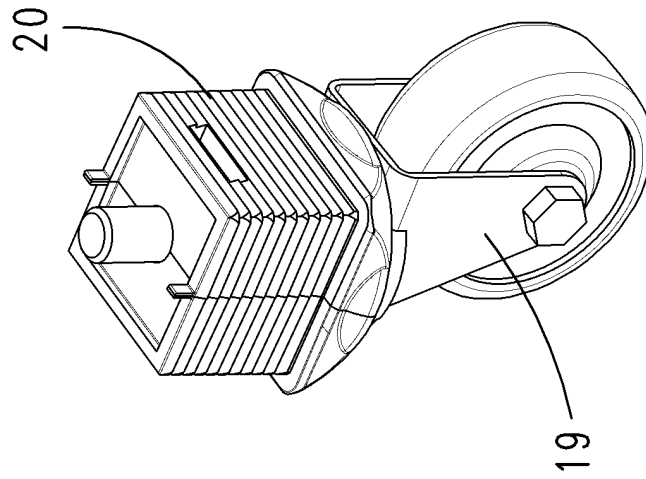


Fig. 14

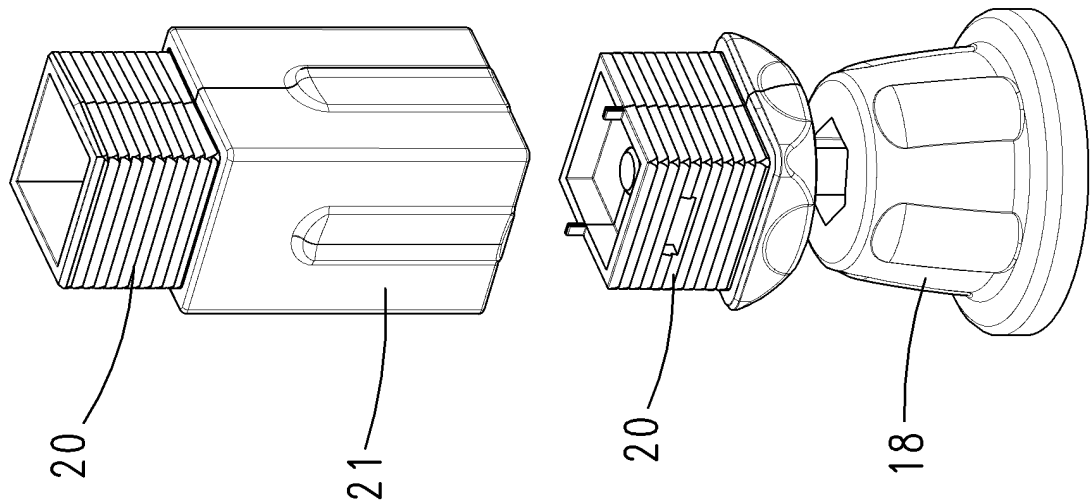


Fig. 14a

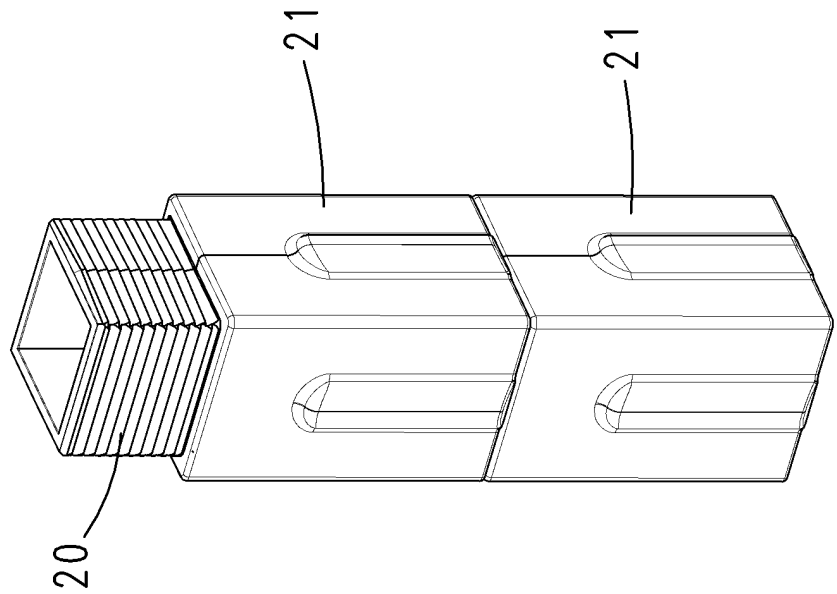


Fig. 15

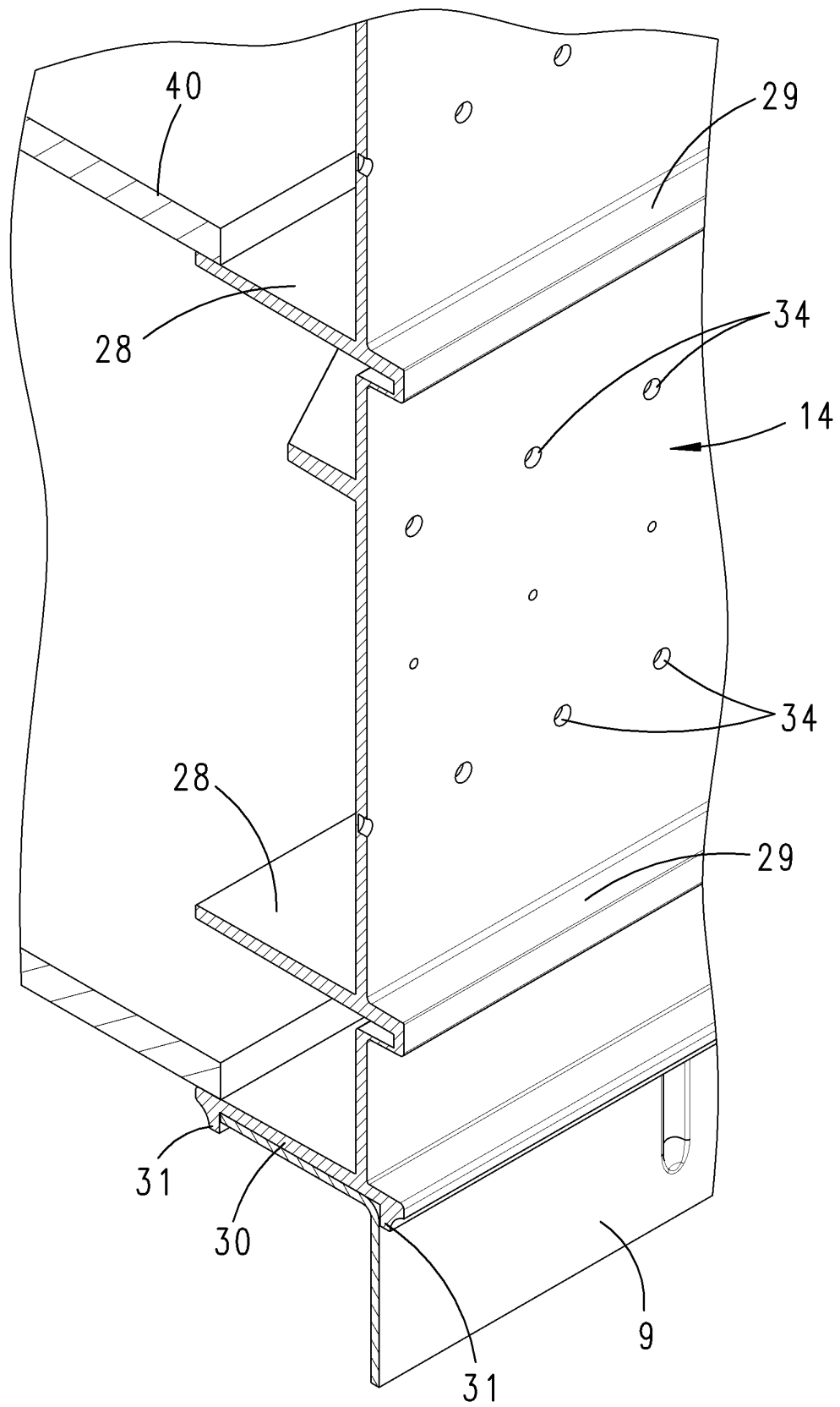
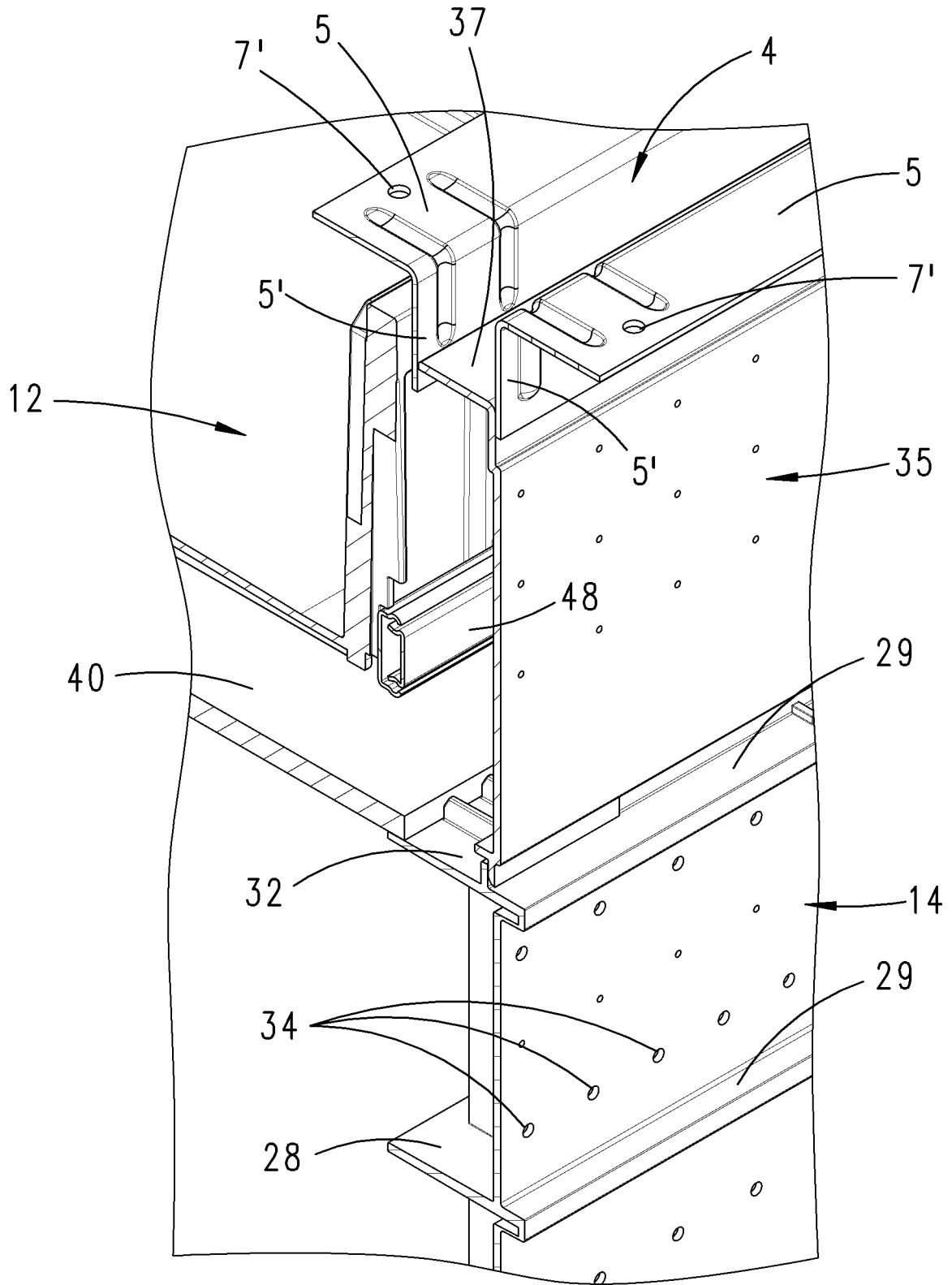


Fig. 16



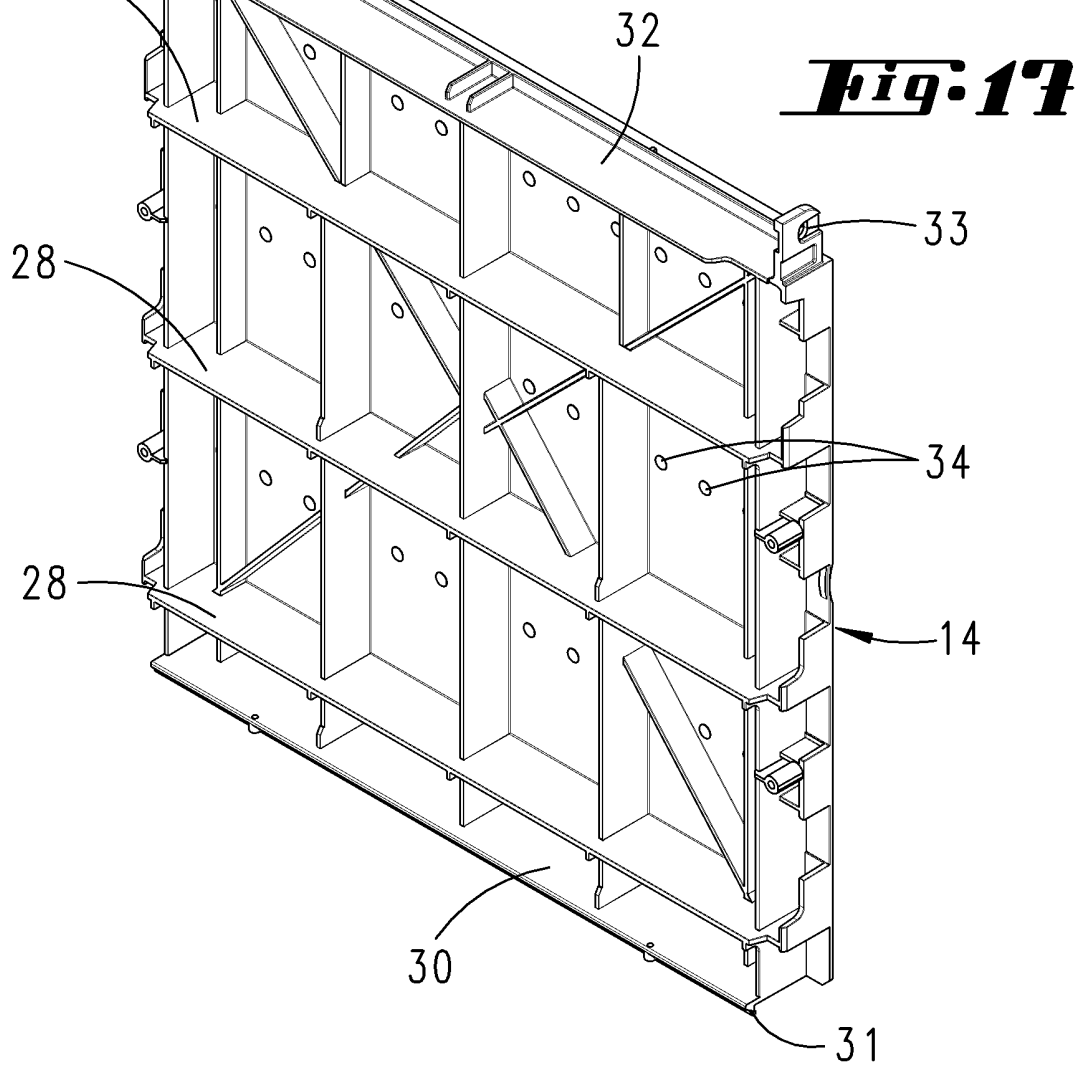
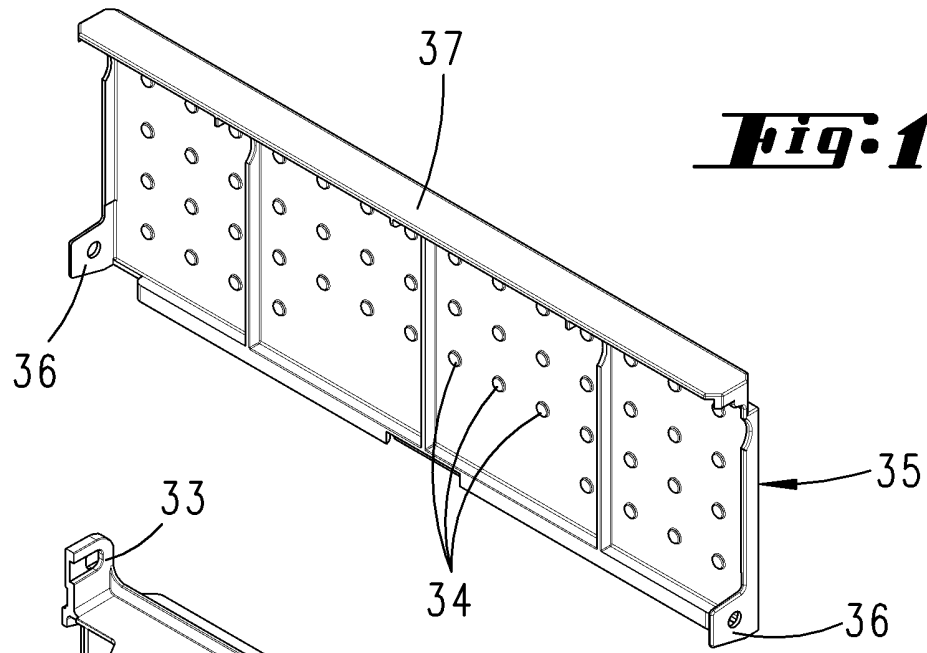


Fig. 19

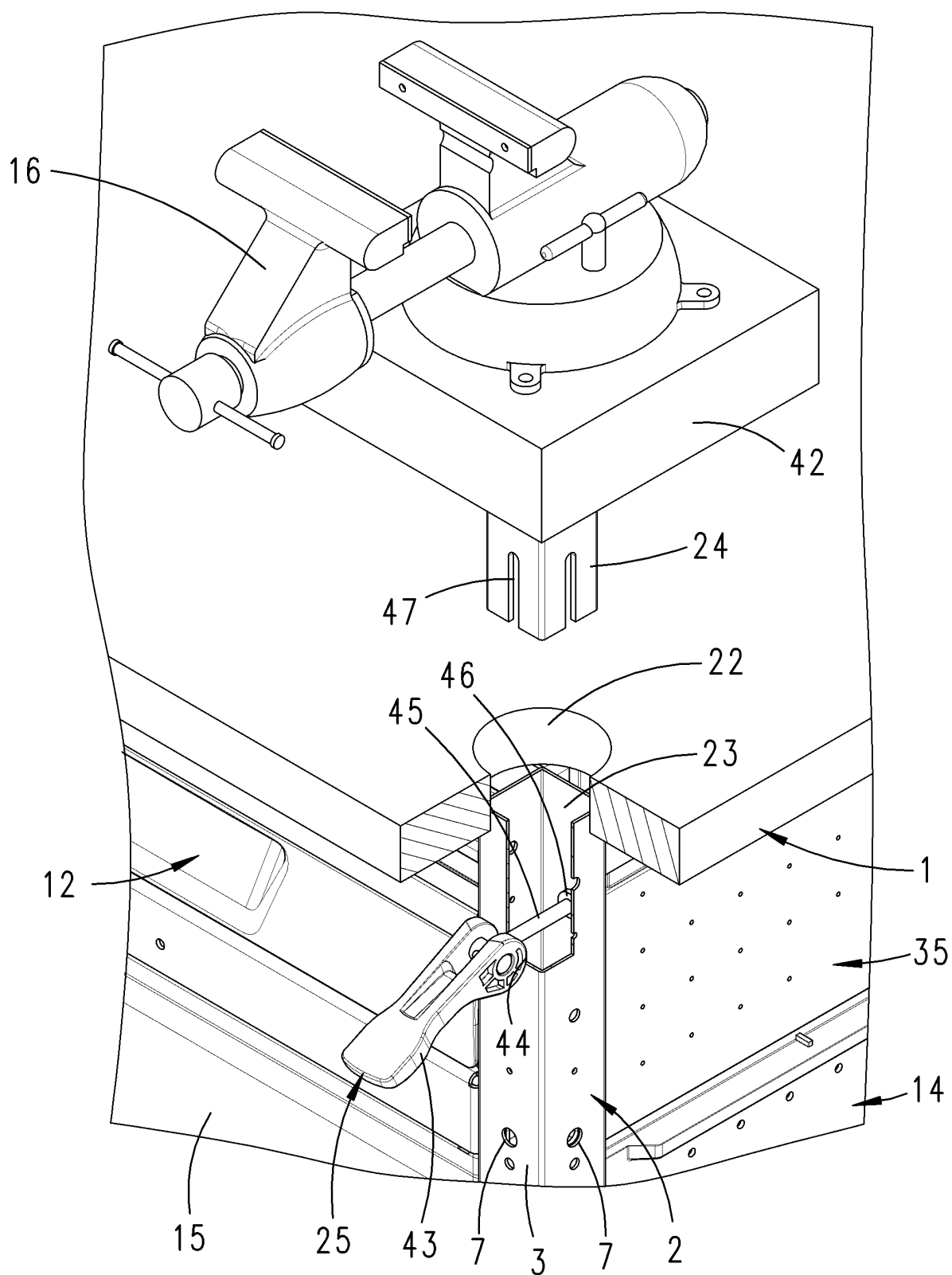
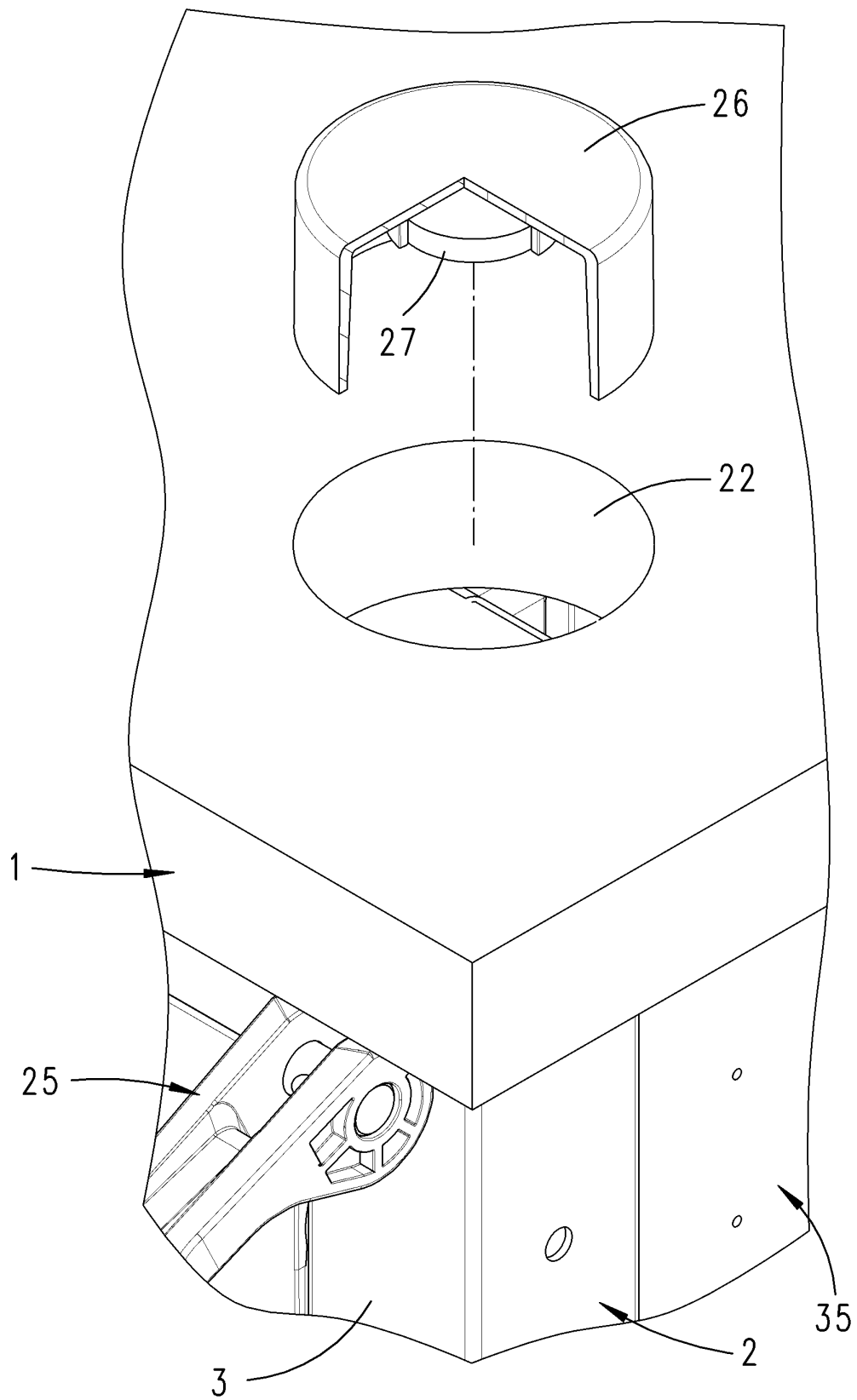


Fig. 20



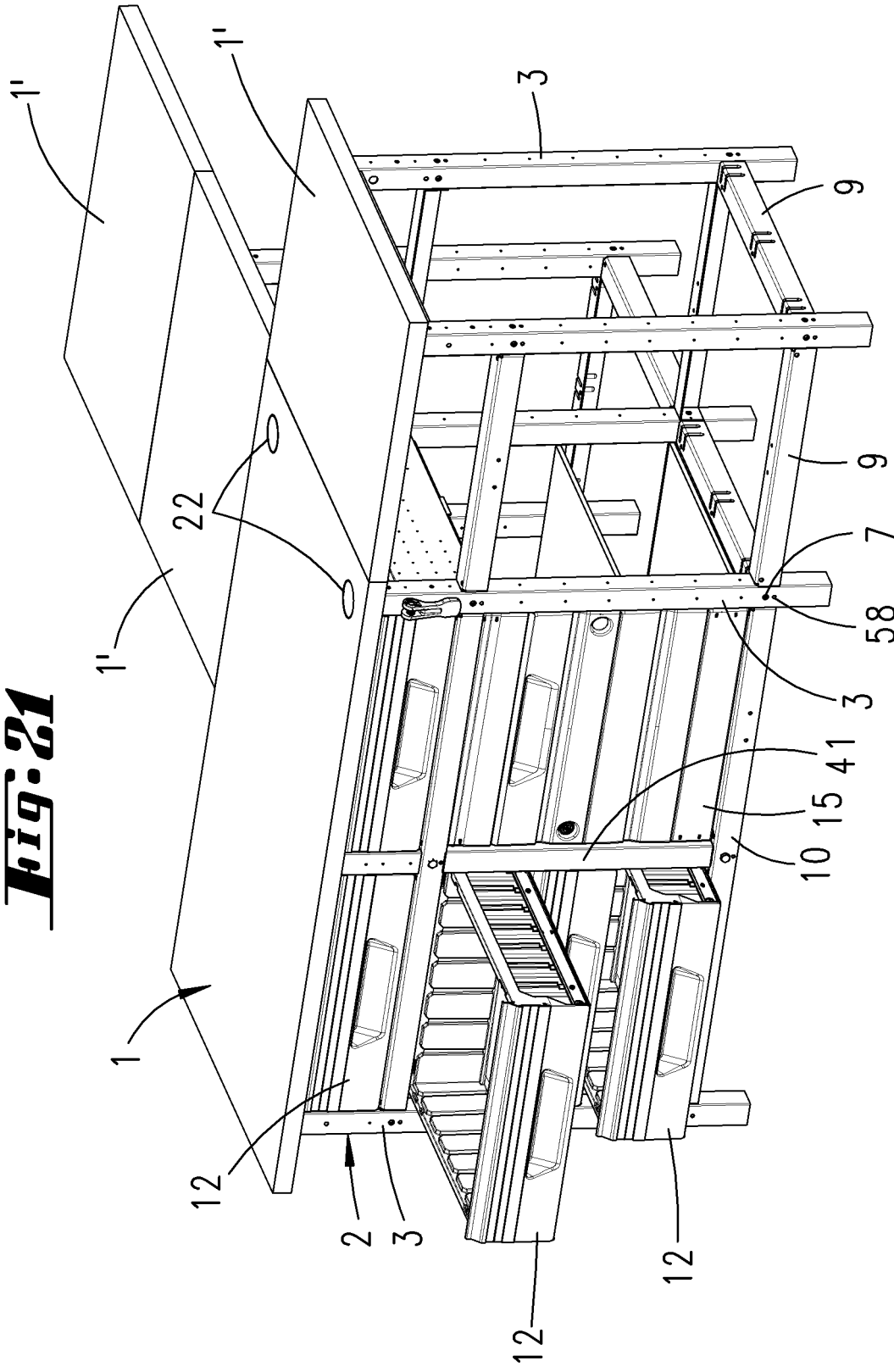


Fig. 22

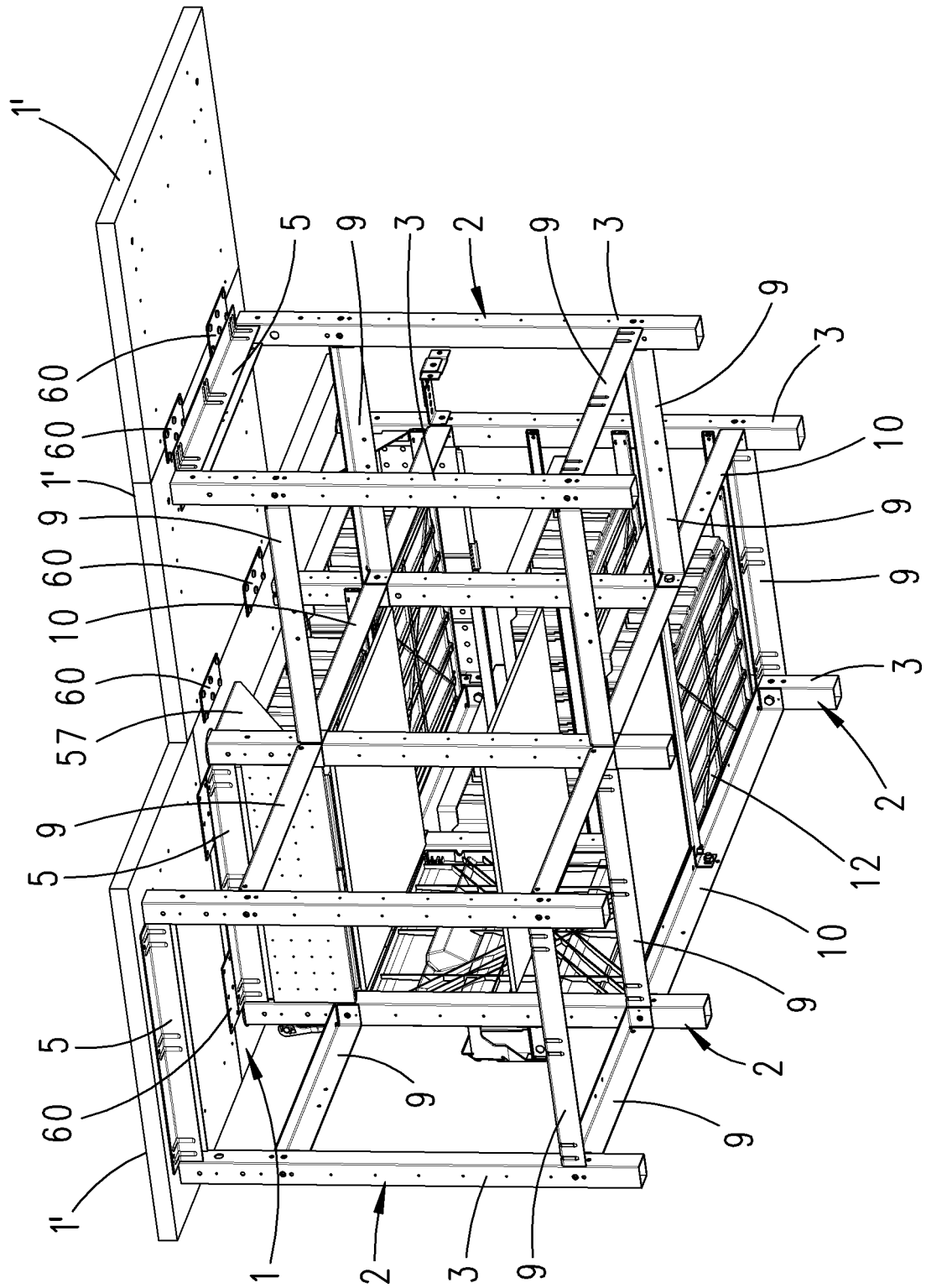


Fig. 23

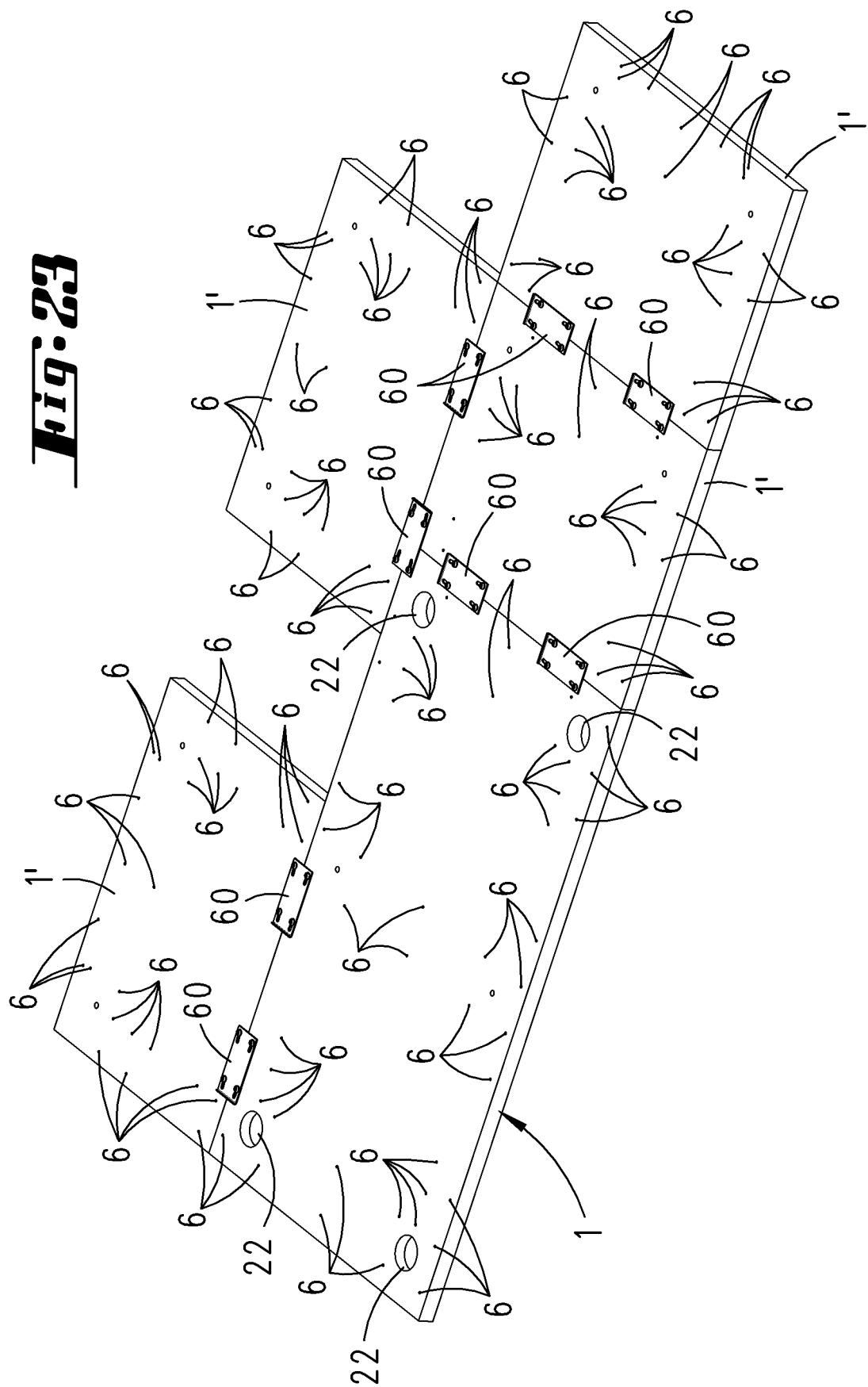


fig. 24

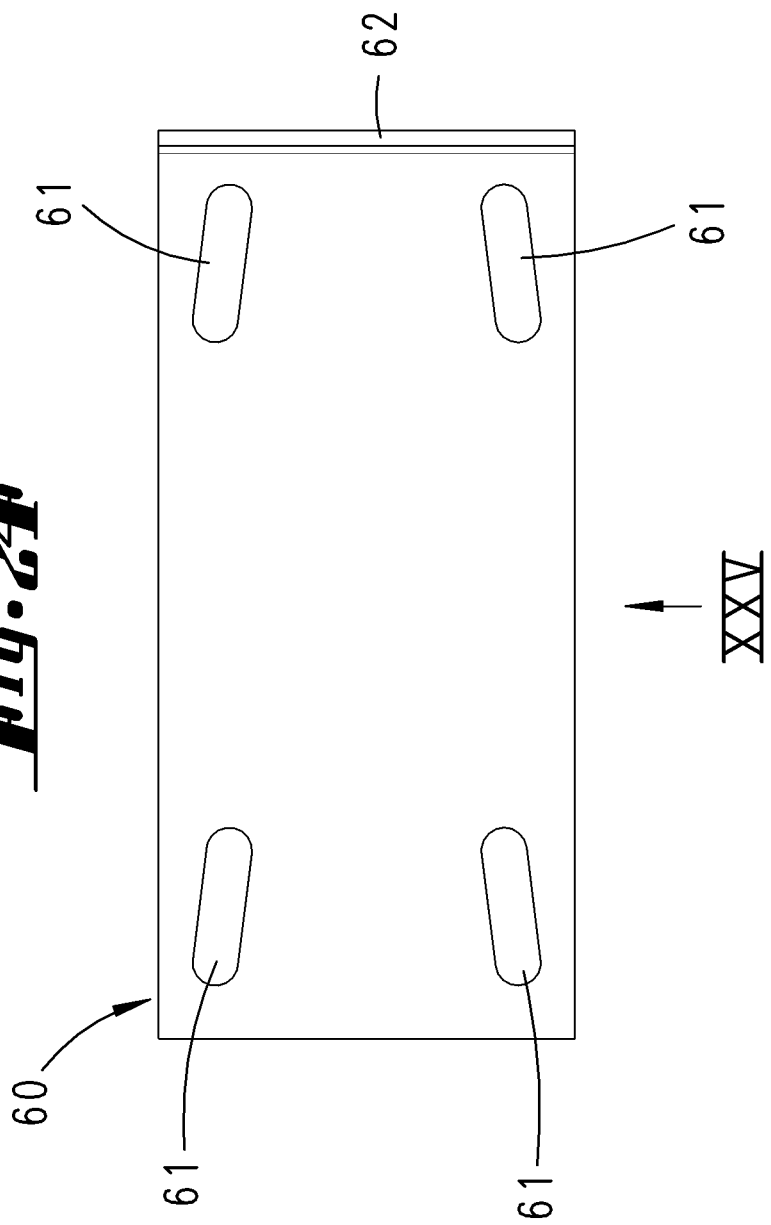


fig. 25

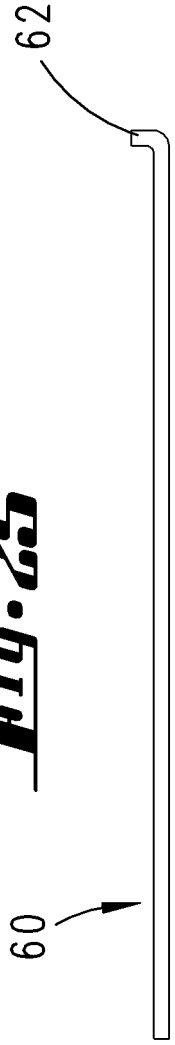


Fig. 26

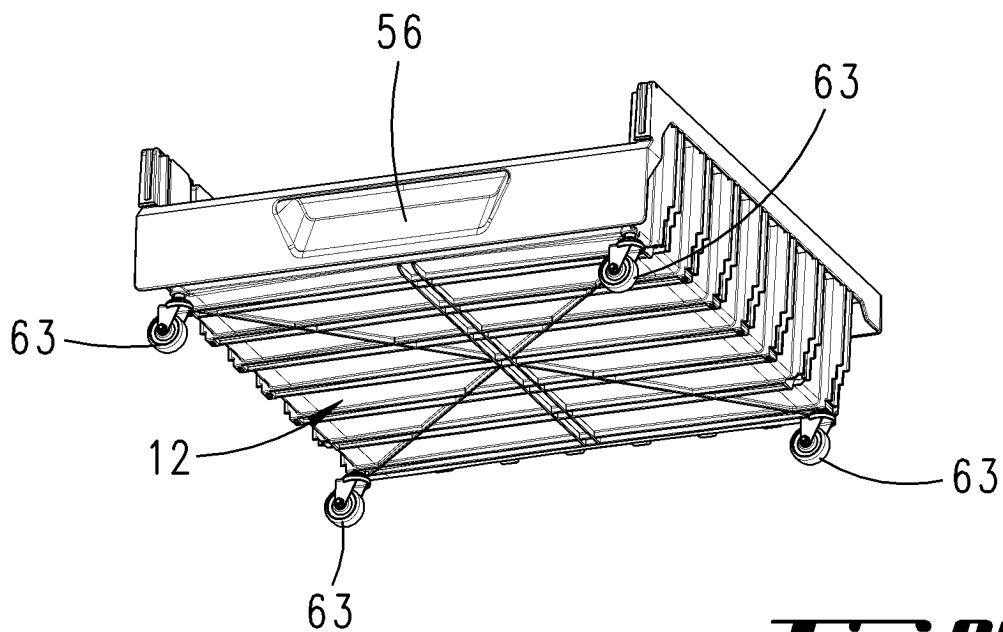
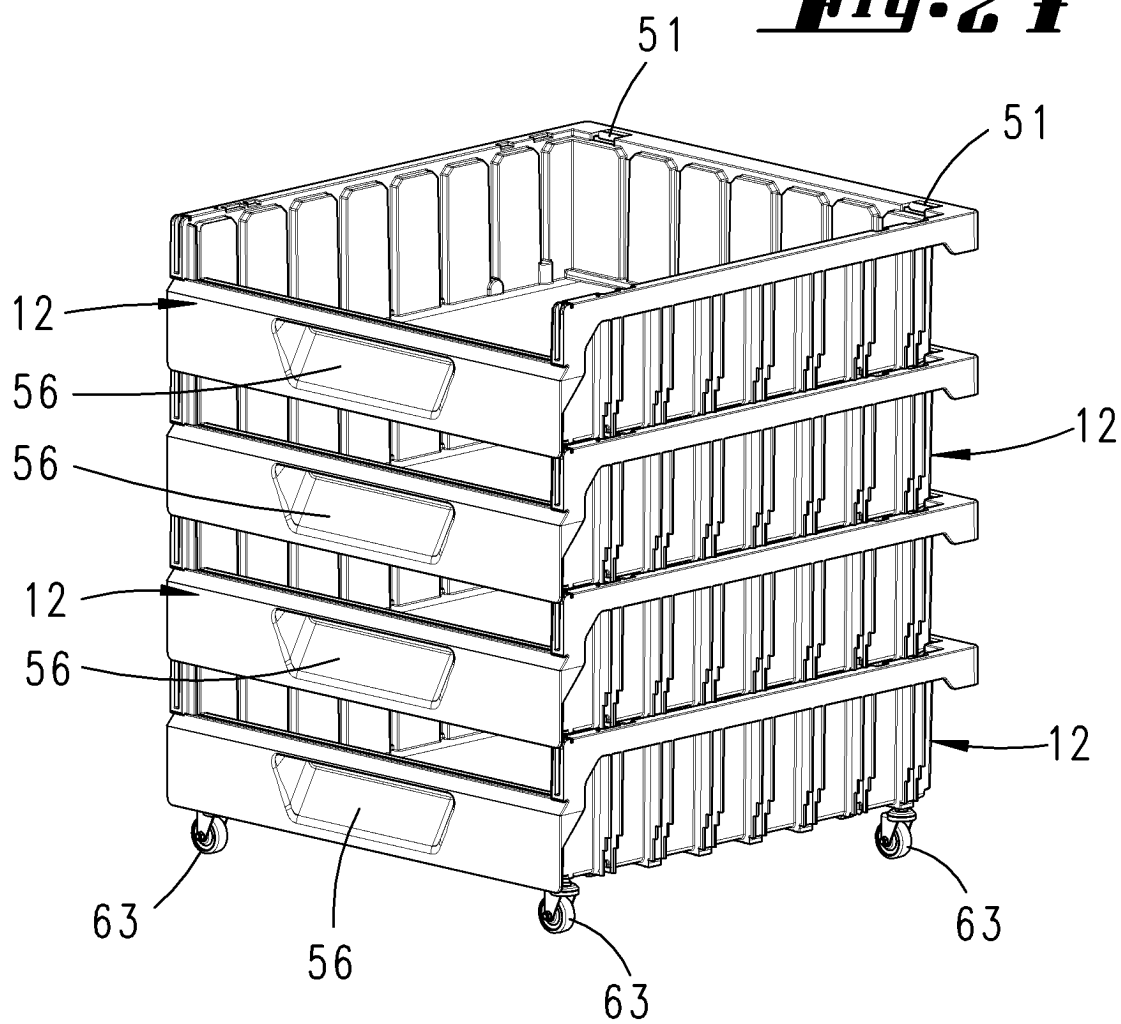


Fig. 27



IN DER BESCHREIBUNG AUFGEFÜHRTE DOKUMENTE

Diese Liste der vom Anmelder aufgeführten Dokumente wurde ausschließlich zur Information des Lesers aufgenommen und ist nicht Bestandteil des europäischen Patentdokumentes. Sie wurde mit größter Sorgfalt zusammengestellt; das EPA übernimmt jedoch keinerlei Haftung für etwaige Fehler oder Auslassungen.

In der Beschreibung aufgeführte Patentdokumente

- US 20050039644 A1 [0002]
- GB 2366228 A [0004]
- DE 202004016130 U1 [0005]
- US 20040124751 A1 [0006]
- DE 202009000489 U1 [0007]
- DE 202006000826 U1 [0008]